

UNIVERSITÄT DORTMUND

HOCHSCHULDIDAKTISCHES ZENTRUM HDZ

# JOURNAL HOCHSCHULDIDAKTIK



Sommersemester 2004

Lehrangebote  
Beratungsangebote  
Infos  
Tipps  
Themen



15. Jg. Nr. 1  
April 2004  
ISSN 0949-2429  
[www.hdz.uni-dortmund.de](http://www.hdz.uni-dortmund.de)

# Inhaltsverzeichnis

Editorial .....	3
<i>Sigrid Metz-Göckel</i>	
Die DoktorandInnenstudie der Fachbereiche/Fakultäten 12-16 .....	4
<i>Petra Selent</i>	
Interview mit Prof. Dr. Klaus Landfried .....	6
<i>Sigrid Metz-Göckel</i>	
Das Graduiertenkolleg der Universität Amiens/Frankreich – ein Denkanstoß .....	8
<i>Bernd Gasch</i>	
PhD Studies in Russia: The Aspirantura .....	12
<i>Julia Gerasimova, Vitaliy Pevzner</i>	
Zur Neustrukturierung des Promotionsstudiums – Erfahrungen aus dem Promotionskolleg am Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität Dortmund .....	14
<i>Elke Kruse</i>	
Lehr- und Beratungsangebote für Lehrende/ Basismodul in hochschuldidaktischer Qualifizierung .....	18
Ankündigung START IN DIE LEHRE .....	26
Lehr- und Beratungsangebote für Studierende .....	27
Literatur-Tipps.....	32
Liste der HDZ-Projekte .....	33
Liste der Veröffentlichungen des HDZ .....	36
Liste der Mitarbeiter/innen .....	38
Impressum .....	39
Anmelde-Coupons.....	40

## Beilagen:

Tabelle Basismodul

Tabelle Lehrangebote Studierende

# Editorial

Bologna-Prozess – was ist das?

Bei ihrem Treffen in Bologna 1999 unterzeichneten 29 Bildungsminister europäischer Staaten die Erklärung „Der Europäische Hochschulraum“, die das Ziel verfolgt, einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen mit

- einer wechselseitigen Anerkennung der akademischen Abschlüsse,
- einem gemeinsamen System der Studienabschlüsse (Bachelor, Master und Doktorgrad),
- einem gemeinsamen Benotungssystem mit Punkten, das ECTS-System (European Credit Transfer System),
- der Förderung studentischer Mobilität u.a.m.

Die Anerkennung der Abschlüsse setzt ein vergleichbares Studium voraus, und darum geht es bei der Einführung von gestuften Studiengängen und einem einheitlichen Benotungssystem.

Was die europäischen Länder in ihren Bemühungen abstrakt vereint, ist der Versuch, mit der Konstituierung eines europäischen Hochschul- und Forschungsraums eine Balance zum dominierenden US-amerikanischen Hochschulsystem herzustellen (vgl. 6. Rahmenprogramm für die europäische Forschung). Dieses Projekt eines europäischen Hochschul- und Forschungsraums verlangt wahrlich einen riesigen Kraftakt, der nicht im Gleichschritt erfolgen kann und viele Hürden zu überwinden hat, da die europäischen Hochschulsysteme bisher sehr unterschiedlich sind.

Dies gilt auch für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Bedingungen des Promovierens. Die Bologna-Erklärung bezeichnet das Promotionsstudium als dritten Zyklus, zu dem sich der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz a. D. Prof. Dr. Landfried in dieser Ausgabe des HD-Journals wie folgt äußert: „Die Organisation als dritter Zyklus mindert das Risiko vereinsamten Scheiterns in Abhängigkeit, das vor allem bisher in den Geistes- und Sozialwissenschaften in Deutschland und Österreich besteht“.

Mit der Homogenisierung und Standardisierung der Hochschulausbildung sind nun die einzelnen Staaten und in der Bundesrepublik die Bundesländer, alle großen Wissenschaftsorganisationen und Hochschulen befasst. Der Wissenschaftsrat, die Hochschulrektorenkonferenz, die Volkswagenstiftung u.a.m. haben sich in letzter Zeit zur Nachwuchsförderung und zum Promotionsstudium geäußert, wie Elke Kruse in diesem Heft ausführt.

Das postgraduale bzw. Promotionsstudium ist in den europäischen Ländern unterschiedlich strukturiert.

In der Bundesrepublik hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft die Initiative übernommen und fördert inzwischen mehr als 300 **Graduiertenkollegs**. Die Begabtenwerke einiger Stiftungen, z.B. die Heinrich Böll Stiftung und die Hans Böckler Stiftung fördern in vergleichbarer Weise **Promotionskollegs** (s. Elke Kruse in diesem Heft). Eine weitere Form sind die Graduate Schools. Einige Universitäten wie die Justus Liebig Universität in Gießen haben ein **Graduiertenzentrum** zunächst mit Bordmitteln eingerichtet und auch an der Universität Dortmund sind solche Überlegungen in der Diskussion (s. Bernd Gasch und Petra Selent in diesem Heft). Alle diese relativ neuen Begriffe beziehen sich auf Vergleichbares, nämlich das Promovieren im Verbund, das die Doktorand/inn/en herausfordert und unterstützt, exzellente Wissenschaftler/innen zu werden, die sowohl über fundiertes Wissen in ihrem Fachgebiet verfügen als auch über seinen Tellerrand schauen können.

Diese Ausgabe des HD-Journals gibt einen kleinen Einblick in die Heterogenität Europas und die institutionellen und individuellen Bemühungen, die Promotionsphase zu qualifizieren und die Menschen dabei zu stärken. Über Frankreich als großes Nachbarland berichtet Bernd Gasch am Beispiel der Universität der Picardie in Amiens, über die Aspirantur in Russland Julia Gerasimova, Vitaliy Pevzner, beide Stipendiat/inn/en im Alexander Herzen-Programm und Gäste in unserem Promotionskolleg 'Wissensmanagement und Selbstorganisation im Kontext hochschulischer Lehr-Lernprozesse'. Petra Selent stellt Ergebnisse einer Studie über die Promovierenden und Betreuenden von fünf Fachbereichen/Fakultäten der Universität Dortmund, die das Rektorat angeregt und finanziert hat.

Das HDZ engagiert sich neben dem Promotionskolleg mit weiteren Angeboten in der hochschuldidaktischen Qualifizierung und Konzipierung der Promotionsphase und wird fortlaufend darüber berichten.

Wie immer freuen wir uns über Rückmeldungen, Kritik und Anregungen und laden herzlich dazu ein.

*Sigrid Metz-Göckel*

# Die DoktorandInnenstudie der Fachbereiche/Fakultäten 12-16

Petra Selent

Mit der Einführung von Globalhaushalten an bundesdeutschen Universitäten wird die Ausstattung der Fachbereiche und Fakultäten (im Weiteren nur FB genannt) zukünftig auch davon abhängen, in welchem Maße sie ihren wissenschaftlichen Nachwuchs zur Promotion führen. So sinnvoll und objektiv der Leistungsparameter »Promotionsquote« des Mittelverteilungsmodells der Universität Dortmund auch erscheint, lässt er die spezifischen Bedingungen für Promovierende in den einzelnen Fachbereichen und Fakultäten an der Universität Dortmund außer Acht. Die statistischen Zahlen zeigen deutlich die Divergenzen auf: In den Studienjahren 1997/98 bis 2002/03<sup>1</sup> waren durchschnittlich 43% aller Studierenden der Universität Dortmund in den Fachbereichen 12-16 eingeschrieben. Aus diesen Fachbereichen gingen über 51% der Absolventen/Absolventinnen hervor, aber nur 14% der Promotionen.

Eine Erklärung für diese Diskrepanz liegt in der Ausstattung der human- und kulturwissenschaftlichen FB mit Haushaltsstellen für wissenschaftliche Mitarbeitende. Von den insgesamt 815 wissenschaftlichen Mitarbeitendenstellen<sup>2</sup> befinden sich lediglich 22% – das sind 177 – in den Human- und Kulturwissenschaften.<sup>3</sup> Ein weiterer Grund kann in der Ausrichtung der Human- und Kulturwissenschaften an der Universität Dortmund auf die Lehramtsausbildung gesehen werden. Forschungsprojekte, in denen sich der wissenschaftliche Nachwuchs qualifizieren und finanzieren kann, stellen, anders als in den Ingenieur- und Naturwissenschaften, die Ausnahme dar.

Da die Problemlagen in den FB 12-16 ähnlich gelagert sind und derzeit über gemeinsame Lösungen hinsichtlich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses diskutiert wird, initiierte das Rektorat eine Untersuchung, die konkretere Auskunft über die Promotions- und Betreuungsbedingungen geben sollte: die Studie „Vernetzung der Doktoranden/Doktorandinnenförderung“ (Metz-Göckel/Selent et al. 2004). Neben der Auswertung statistischen Datenmaterials wurde die Situation der Doktoranden/Doktorandinnen<sup>4</sup> und die Sichtweise der Betreuenden<sup>5</sup> mittels Fragebogen untersucht. Im Zentrum der Promovierendenbefragung standen Fragen zur Finanzierung der Promotionsphase, der Motivation zur Promotion und der Betreuungssituation. Es wurde im Weiteren danach gefragt, welche Qualifizierungsangebote

während der Promotionsphase hilfreich sein können. Im Mittelpunkt der Befragung der Professoren und Professorinnen standen die Art der Rekrutierung von Promovierenden, ihr Verständnis der Betreuungsaufgaben, Form und Umfang der Beratung, Probleme der Doktoranden/Doktorandinnen während ihrer Qualifizierungsphase und Qualifizierungsangebote zur Unterstützung der Promovierenden. Von großem Interesse war es die Bereitschaft der Professoren und Professorinnen zu ermitteln, die Vorbereitung an einem Graduiertenzentrum zu unterstützen.

Kurz gefasst sind die wichtigsten Ergebnisse der Befragungen der Professoren/Professorinnen und Promovierenden folgende:

## **1. Die Promovierenden sind hoch motiviert und ermutigt ...**

Als häufigste Motive zur Aufnahme der Promotion werden sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen das Interesse an einem „speziellen wissenschaftlichen Themenbereich“ und der „Forschungstätigkeit“ genannt. Die Hälfte der Befragten (52% der Frauen und 41% der Männer) gab an, zur Promotion von den Betreuenden ermutigt worden zu sein.

## **2. und doch ...**

hat fast die Hälfte (40%) der Befragten schon einmal daran gedacht, die Promotion ohne Abschluss zu beenden. Die häufigsten Gründe sind Zeitmangel durch Doppel- und Dreifachbelastung „Promotion, Beruf und/oder Familie“ und mangelndes finanzielles Einkommen.

## **3. Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Finanzierung der Promotionsphase und dem Aufbau von Kontakten zur „scientific community“.**

Zwei Drittel der befragten Promovierenden sind über den gesamten Zeitraum der Promotion finanziell abgesichert, aber lediglich 20% der Befragten sind an der Hochschule auf Haushalts- oder Drittmittelstellen beschäftigt. Diesen eröffnet sich damit eher die Möglichkeit, in das wissenschaftliche Feld eingeführt zu werden und Kontakte zur scientific community aufzubauen. Nur etwas mehr als die Hälfte (58%) der Befragten haben überhaupt die Möglichkeit, Kontakte im wissenschaftlichen Umfeld aufzubauen, innerhalb des eigenen Spezialgebiets gelingt es etwas mehr als einem Viertel (27%).

#### **4. Das Zeitbudget der Promovierenden ist äußerst knapp.**

Äquivalent erscheinen die Angaben der Befragten zu ihrem Zeitbudget. Mehr als der Hälfte der Promovierenden steht für die Promotion nicht genügend Zeit zur Verfügung, da die Finanzierung des Lebensunterhaltes zu erarbeiten und Familienaufgaben zu erfüllen sind (62% der Frauen und 50% der Männer).

#### **5. Die Förderung der wissenschaftlichen Selbstständigkeit ist ausbaufähig.**

Es erklären 93% der Männer und 84% der Frauen, dass sie von ihren Betreuenden zum selbstständigen Arbeiten motiviert werden. Aber zur wissenschaftlichen Selbstständigkeit (das heißt zu publizieren, an wissenschaftlichen Kongressen teilzunehmen, Vorträge zu halten, eigene Veranstaltungen anzubieten) werden weniger als die Hälfte der Befragten angehalten. Auffallend ist auch hier, dass die männlichen Befragten diese Unterstützung positiver bewerteten als die Frauen.

#### **6. Schlussfolgerung: mehr Betreuung und Ermutigung**

Haben noch 45% der befragten Frauen und 37% der Männer den Eindruck, dass die Betreuenden auch ihre berufliche Laufbahn allgemein im Blick haben, ändert sich dies in Bezug auf die wissenschaftliche Karriere. Mehr als die Hälfte (58%) der befragten Professoren und Professorinnen halten es für ihre Aufgabe, ihre Promovierenden beim Einstieg in die wissenschaftliche Karriere und bei der Kontaktaufnahme zur scientific community zu unterstützen. Aber nur 1/3 der Promovierenden hat den Eindruck, ihre Betreuenden motiviere sie für eine Laufbahn in Hochschule und Wissenschaft. Die befragten Betreuenden hingegen halten die inhaltliche und methodische Beratung für ihre originären Aufgaben und erfüllen diese auch zur Zufriedenheit ihrer Doktoranden/Doktorandinnen. Der überwiegende Anteil der Promovierenden bewertet sowohl die konstruktive Rückmeldung als auch die methodische und inhaltliche Unterstützung ihrer Betreuenden und deren Erreichbarkeit positiv – die Männer wiederum positiver als die Frauen. Dieses Ergebnis spiegelt sich auch im Wunsch nach einer intensiveren Betreuung vor allem in methodischer und inhaltlicher Hinsicht, den doppelt so viele Frauen (38%) wie Männer (16%) äußern.

#### **7. Begleitende Qualifizierung wird gewünscht.**

Dass mehr Frauen (75%) als Männer (57%) Qualifizierungs- und Reflexionsangebote in Anspruch nehmen würden, sofern entsprechende Veranstaltungen angeboten würden, überrascht nicht (vgl. Holzbecher et al. 2002:44, mit gleichem Ergebnis). Als sinnvollste Qualifizierungs- und Reflexionsangebote für die

Promovierenden werden Angebote zu »Forschungsmethoden«, »Einzelberatung zu speziellen Themen« und zum »wissenschaftlichen Schreiben« angesehen. Interessanterweise gewichten die Promovierenden Veranstaltungsthemen anders als die Promovenden. Auch werden Reflexionsangebote wie Coaching, Supervision und Karriereplanung und -beratung von den Frauen höher gewichtet als von den Männern, die diese an die letzten Stellen ihrer Prioritätenliste setzen. Die Veranstaltungsthemen, die die Betreuenden als unterstützend für die Promovierenden erachten, decken sich nur zum Teil mit den Wünschen der befragten Promovierenden. Zwar stimmen die ersten drei Nennungen auf der Prioritätenliste der Professoren und Professorinnen mit den Wünschen der männlichen Promovierenden überein, aber bei anderen Themen gibt es deutliche Abweichungen.

**Fazit: Eine begleitende Qualifizierung in der Promotionsphase wird sowohl von den Promovierenden wie auch von den Professoren/Professorinnen gewünscht.**

#### **8. Ungefähr die Hälfte der Professoren und Professorinnen würde sich an der Vorbereitung eines Graduiertenzentrums beteiligen.**

Die Diskussion in den FB 12-16 im Vorfeld der Studie und die Ergebnisse der Befragungen der Promovierenden und Professoren/Professorinnen zeigen deutlich, dass ein großes Interesse bei den Professoren/Professorinnen besteht, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und bei den Promovierenden trotz Doppel- und/oder Dreifachbelastung, Qualifizierungs- und Reflexionsangebote in der Promotionsphase in Anspruch zu nehmen, was im Rahmen eines Graduiertenzentrums für beide Seiten gewinnbringend geschehen könnte. Zum einen bestünde die Möglichkeit, hier den Bedürfnissen der Promovierenden nach stärkerer Vernetzung mit anderen Doktoranden/Doktorandinnen und einer intensiveren inhaltlichen und methodischen Unterstützung nachzukommen. Dies könnte dazu führen, dass mehr Promotionen zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden. Zum anderen könnte ein gemeinsames Graduiertenzentrum zu einer Entlastung der Professoren und Professorinnen beitragen, in dem Synergieeffekte (z.B. gemeinsame Qualifizierungsangebote) genutzt würden. Die Konzeption sollte die zeitlichen, örtlichen und finanziellen Verhältnisse insbesondere der externen Promovierenden in den FB 12-16 berücksichtigen.

*Dipl.-Ing. Petra Selent  
Wiss. Mitarbeiterin im HDZ  
petra.selent@uni-dortmund.de*

#### Literatur:

Becker, Ruth/ Engler, Steffani/ Lien, Shih-cheng/ Schäfer, Sabine (2002): Warten auf Godot – eine Analyse des Promotionsgeschehens an der Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund. In: Roloff, Christine (Hg.): Personalentwicklung, Geschlechtergerechtigkeit und Qualitätsmanagement an der Hochschule, Bielefeld, S. 116-143

Enders, Jürgen/ Bornmann, Lutz (2001): Karriere mit Dokortitel – Ausbildung, Berufsverlauf und Berufserfolge von Promovierten, Frankfurt a.M./New York

Engler, Steffani/ Schäfer, Sabine (2001): Wissenschaftliche Karrieren in der Raumplanung – eine empirische Studie zur Herstellung von Geschlechtersymmetrien. Bericht zum Projekt „Raumplanung als vergeschlechtliches wissenschaftliches Feld – eine empirische Erhebung zu Möglichkeiten und Grenzen von Frauen in technischen Disziplinen auf dem Weg zur Professur“, Universität Dortmund

Holzbecher, Monika/ Küllchen, Hildegard/ Löther, Andrea (2002): Fach- und fakultätspezifische Ursachen der Unterrepräsentanz von Frauen bei Promotionen, IFF-Forschungsreihe, Band 14, Bielefeld

Metz-Göckel, Sigrid/ Selent, Petra/ Schöttelndreier, Aira/ Kamski, Ilse (2004): Vernetzung der Doktorand/-innenförderung der Fachbereiche und Fakultäten 12-16 der Universität Dortmund. Manuskript/interner Bericht

<sup>1</sup> Berechnung aus Statistiken vom WS 97/98 bis WS 2002/03; Quelle: Studierendenstatistik der Universität Dortmund, WS 2002/03, Dezernat 2

<sup>2</sup> Quelle: Personal-Statistik Dez. 3, Stand 10/2002

<sup>3</sup> Zu den gleichen Ergebnissen kamen auch Enders und Bornmann (2001:52) in ihrer bundesweiten Studie über Ausbildung, Berufsverlauf und -erfolge von Promovierten. Sie stellten fest, dass in der Germanistik und den Sozialwissenschaften Promotionen fast ebenso häufig über externe Jobs finanziert werden wie über Hochschultätigkeiten oder Stipendien, während Promovierende in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sich in der Regel über eine Tätigkeit an der Hochschule finanzieren können.

<sup>4</sup> Es wurden insgesamt 276 Fragebögen an die Promovierenden der FB 12-16 versendet, die von den jeweiligen Promotionsausschüssen zugelassen sind. Es kamen 112 Fragebögen zurück, was einer Rücklaufquote von 41% entspricht. Der Anteil der Frauen liegt hier bei 57%.

<sup>5</sup> Es wurden insgesamt 105 Professoren und Professorinnen der FB 12-16 angeschrieben, 53 beteiligten sich an der Befragung, was einer Rücklaufquote von 51% entspricht.

## Interview mit Prof. Dr. Klaus Landfried, Präsident a.D. der HRK

*Interviewerin: Sigrid Metz-Göckel*



Sie waren, sehr geehrter Herr Prof. Landfried, Präsident der Universität Kaiserslautern und der Hochschulrektorenkonferenz.

In diesen Funktionen haben Sie, so nehme ich an, immer wieder erfahren, dass die Hochschulen in die Krise geredet werden.

Zur Zeit wird eine große Aufmerksamkeit auf den wissenschaftlichen Nachwuchs gelenkt, der knapp zu werden droht. Gleichzeitig werden in den Hochschulen Stellen abgebaut.

*Können Sie den jungen Menschen raten zu promovieren und wofür ist dies heute wichtig, denn eine Promotion garantiert ja keinen Arbeitsplatz?*

**Landfried:** Wer den inneren Drang dazu verspürt, dem Unbekannten auf den Grund zu folgen, wer bereit ist, dafür rund 3 Jahre – möglichst nicht viel länger – in wissenschaftliche Dienstleistungen (um einen Lebensunterhalt zu haben, sofern kein Stipendium zur Verfügung steht) und eigene oft mühselige Nachforschungsarbeit – oft mit anderen, die nicht immer leichte Partner sind – zu stecken, der soll ruhig promovieren, auch ohne direkte Berufsperspektive.

Bei Ingenieur-, Wirtschafts-, Natur- und Rechtswissenschaften erhöht eine erfolgreiche Promotion die Chance auf Führungspositionen und etwas höhere Bezahlung, ohne beides zu garantieren.

Geisteswissenschaftler(innen) mit eher „abseitigen“ Themen sollten sich allerdings eine Promotion sehr gut überlegen und bei positiver Entscheidung mit dem Erwerb von Kompetenzen verbinden, die auch außerhalb der Wissenschaft einen Lebensunterhalt ermöglichen. Eine gewisse praktische Berufserfahrung während der Promotionsphase hilft dabei zusätzlich.

*Wie wird sich der Bologna-Prozess auf die deutsche Hochschullandschaft auswirken, und was bedeutet er für den wissenschaftlichen Nachwuchs?*

**Landfried:** Der Bologna-Prozess bleibt auf längere Zeit ein „Prozess“, d.h. er kommt absehbar nicht zu einem Abschluss, sondern durchdringt langsam alle europäischen Hochschulsysteme (in unterschiedlichem Tempo) mit:

- wachsender Mobilität, auch des wissenschaftlichen Nachwuchses
- wachsender Anerkennung der vergleichbaren, aber nicht inhaltlich gleichen Abschlüsse
- wachsender Bedeutung verschiedener Verfahren der Qualitätssicherung und -verbesserung

- wachsendem Wettbewerb (z.B. auch durch die Rankings) von ganzen Hochschulen und vor allem Fachbereichen/Arbeitsgruppen um Reputation und immer knapper werdende direkte öffentliche Mittel sowie um öffentliche und private Drittmittel. Arbeitsbedingungen und Bezahlung werden sich stärker an der Lage auf den Arbeitsmärkten orientieren, d.h. deutlicher differenzieren.

### **Ist der so genannte „dritte Zyklus“ im Bologna-Prozess eine angemessene begriffliche Zuordnung?**

**Landfried:** Ja und Nein.

Ja, wenn eigenständiges Lernen künftig auch bei Bachelor und Master gegenüber der sonst immer noch häufigen „Verabreichung“ von Wissensstoff dominieren, weil dann das in der Gruppe verankerte und dort diskutierte Forschen für die Dissertation – eben nicht mehr in „Einsamkeit und Freiheit“ durch überfachliche Studien und international orientiertes soziokulturelles Kompetenz-Training ergänzt werden kann.

Die Organisation als dritter Zyklus mindert das Risiko vereinsamten Scheiterns in Abhängigkeit, das vor allem bisher in den Geistes- und Sozialwissenschaften in Deutschland und Österreich besteht.

Nein, insofern es keinesfalls um ein Studieren im traditionellen Sinne (mit abgeprüften Vorlesungen und Seminaren) gehen kann.

### **Wie können die Hochschulen den wissenschaftlichen Nachwuchs motivieren, in der Wissenschaft zu bleiben und Spitzenleistungen zu erbringen?**

**Landfried:** Wissenschaftlichen Nachwuchs in einem Fachgebiet können immer nur wenige bilden. Wer es wagt, sich in den Wettbewerb zu begeben, sollte früh schon auch für Tätigkeiten außerhalb der Wissenschaft trainiert werden. Motivieren kann und soll die Universität durch gutes Arbeitsklima und akzeptable bis sehr gute Arbeitsbedingungen für die selbstständige Forschung, durch organisierte und als Anreize wirkende Post-Doc Aufenthalte im Ausland nach der erfolgreichen Promotion (in allen Fächern! Die Geisteswissenschaften tun sich da bisher etwas schwer), durch akzeptable materielle Absicherung über ausreichend dotierte Stipendien (inkl. kompletter Sozialversicherung in einem passablen Umfang) oder angestellte Beschäftigung (i.d.R. über Drittmittel). Für Drittmittelverträge sollte es nach der Promotion keine bürokratischen Befristungsverbote für Arbeitsverträge geben. Wichtig ist es, dass in jeder Nachwuchsgruppe der Anteil an Ausländern zwischen 20 und 40% liegt. Für Spitzenkräfte in arbeitsmarktengem Fächern

müssen auch höhere Stipendien/Gehälter bezahlt werden können und werden.

### **Was wäre zu tun, um den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs verstärkt für die Wissenschaften zu gewinnen?**

**Landfried:** In der Hochschule: vor allem mit großzügigen Stipendien (z.B. Emmy Noether u.a.), die auch die Beschäftigung von au-pair-Kräften u.ä. in der Kinderbetreuung und im Haushalt ermöglichen, sowie durch um bis zu 25% verlängerte Qualifikationsfristen für Frauen/Männer, die in der Kindererziehung engagiert sind, mit Zeitflexibilität bei Stellengestaltung und Bezahlung (Arbeitszeitkonto). Hinzutreten muss eine Mentoren-Begleitung und eine Förderung in Netzwerken (siehe CEWS<sup>1</sup> in Bonn).

In Schule und Familie: indem lebende Vorbilder sichtbar werden, die alte Vorurteile langsam vertreiben.

### **Worin sehen Sie die Vorteile und die Nachteile des deutschen Hochschulsystems im internationalen Vergleich?**

**Landfried:** Ein weites Feld! Ausstattung (technische Infrastruktur, Labors, Bibliotheken, Datennetze) sind welt-weit gesehen immer noch über dem Durchschnitt, die (relative) Sorgfalt bei der methodischen Schulung, „Tiefbohren“ bei Themen, kritischer Geist gehören zu den Stärken.

Zu geringe Differenzierung zwischen einzelnen Unis (Leistungsprofile), zu geringe kritische Masse (zu wenig „Allianzen“ über die Fach- und Hochschulgrenzen hinweg), institutionell verankerter Standesdünkel, institutioneller Egoismus (Provinzialität), bürokratische Verkrustung, ja Lähmung durch passive Hinnahme derselben, Ober-Unter-Denken und Handeln (Hierarchie statt Teamgeist) und das Fehlen unternehmerischer Initiative und interkultureller Kompetenz bei vielen gehören zu den Nachteilen.

Im Vergleich mit anderen europäischen Systemen kann sich das Deutsche durchaus noch sehen lassen, auch wenn das öffentliche Jammern in anderen Ländern als deutsche Schwäche ausgelegt wird.

---

<sup>1</sup> Center for Excellence – Women in Science ist ein Kompetenzzentrum in Bonn, das sich mit diesen Fragen beschäftigt.

---

# Das Graduiertenkolleg der Universität Amiens/ Frankreich – ein Denkanstoß

Bernd Gasch

## EINLEITUNG

Der Bologna-Prozess schreitet voran – offenbar unabhängig von allen Kontroversen in Politik und Wissenschaft: Der Bachelor-Abschluss als erste berufliche Qualifikation, der Master-Abschluss als wissenschaftliche Vertiefung. Zurzeit rückt aber auch die dritte Phase universitärer Qualifikation ins Blickfeld: Die Promotion. Auch hier strebt man langfristig eine internationale Vergleichbarkeit an. Es ist jedoch abzusehen, dass dies schwieriger zu bewerkstelligen sein wird. Dies liegt mindestens an zwei Problembereichen:

- a) Es ist strittig, ob das Promovieren innerhalb der klassischen Unterscheidung universitärer Aufgaben überhaupt in den Bereich der Lehre oder schon in den der Forschung und somit in einer Berufsausübung gehört.
- b) Die Promotionsordnungen und noch mehr die Promotionspraxis sind schon allein in einem Land wie Deutschland derart unterschiedlich, was Anforderungen, Betreuungspraxis, Abhängigkeit vom Betreuer, Prüfungsmodalitäten, Benotungsskalen usw. sowohl zwischen als auch innerhalb der einzelnen Fächer betrifft, dass die Vereinheitlichung im europäischen Rahmen eine kaum zu bewältigende Aufgabe darstellt.

**Dennoch** sollte nichts unversucht gelassen werden, dort, wo Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten bestehen, nach Verbesserungen in der Promotionsphase zu suchen. Fangen wir also klein an, z.B. an der Universität Dortmund. Hier besteht der Plan, in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern (Fachbereiche und Fakultäten 12-16, vielleicht auch 11) ein Graduierten-Zentrum zu errichten. Doch auch dabei sollte man die internationale Perspektive im Blick behalten: Die Fakultät „Humanwissenschaften und Theologie“ (14) ist auf einem guten Wege, ein Kooperationsabkommen mit der Fakultät „Humanwissenschaften“ der Université de Picardie „Jules Verne“ in Amiens/Frankreich abzuschließen. Exakt in dieser Partner-Fakultät besteht ein derartiges Zentrum mit nunmehr 12-jähriger Praxiserfahrung. Wie ist dieses konzipiert und was kann man daraus lernen? Diese Frage soll im Folgenden behandelt werden. Quellen sind a) ein Besuch des Dekans und Prodekan II in Amiens im Jahr 2003, b) eine deutschsprachige Power-Point-Präsentation von Gästen der Fakultät aus Amiens anlässlich eines Be-

suchs in Dortmund am 19. Dezember 2003 (erläutert auf Englisch!), c) eine Analyse einer französisch-sprachigen Broschüre über das Projekt.<sup>1</sup>

## DAS GRADUIERTENKOLLEG HUMANWISSENSCHAFTEN AN DER UNIVERSITÄT AMIENS

**Geschichte:** Das Promotionskolleg „Humanwissenschaften“ an der Université Amiens wurde 1992 gegründet, erzielte 1996 die Anerkennung durch das zuständige Ministerium für vier Jahre, wurde 1998 in ersten Überlegungen an den „Bologna-Prozess“ angepasst und 2000 für weitere vier Jahre bestätigt. Das Kolleg wird von einer „Direktorin“ mit einem Assistenten und 3 Sekretärinnen geleitet.

**Kommentar:** Tröstlich: Die bürokratischen Mühlen mahlen in Frankreich auch nicht schneller als in Deutschland. Interessant ist allerdings dass sich das zuständige Ministerium schon 1998 den Anforderungen des „Bologna-Prozesses“ stellte. Der Personalaufwand ist nicht üppig, aber erscheint angemessen.

**„Beschickung“:** 15 „Forschergruppen“ in 11 „Doktoranden-Seminaren“ beschicken das Graduiertenkolleg. Diese Seminare tragen z.B. die Bezeichnungen „Europäisches Recht“ (3 Forschergruppen), „Verwaltung und Politische Wissenschaften“, „Allgemeines Privatrecht“, „Wirtschaftsanalyse, Institutionen und Organisationen“, „Geschichte und Kulturgeschichte“, „Französische und Vergleichende Literaturwissenschaften“, „Theoretische und Analytische Linguistik“, „Wissen, Identitäten, Gesellschaftsformen“, „Philosophie und Geschichte der Wissenschaften“, „Gesellschaft und Multikulturalität“, „Romanische Studien“ (2 Forschergruppen).

**Kommentar:** Dies spiegelt die unterschiedliche inhaltliche Struktur der Universität Amiens wieder; in Dortmund bestehen „Forschergruppen“ und „Seminare“ nicht in dieser Form.

**Zahlen:** Von 1996 bis 2002 stieg die Zahl der „Inskribenten“ von ca. 220 auf 300 an.

**Kommentar:** Bei einer Studierendenzahl von insgesamt 20.000 in 12 Fakultäten in Amiens ist dies im Vergleich zur Universität Dortmund eine recht hohe Zahl an „organisierten“ Promotionen.

## Kursveranstaltungen des Graduiertenkollegs Humanwissenschaften 2001-2002

Werkzeuge	Allgemeinbildung	Theorie und Forschung
Internet	Ethik und Moralphilosophie	Krisen und Konflikte
Textverarbeitung	Kulturelle Aufgaben der Universität	Mediävistik
Methoden der Sozialwissenschaften	Einführung in die Epistemologie	Forschungen im Bereich der Literaturwissenschaft
Analyse der Untersuchungsergebnisse	Epistemologie	Konzepte und Methoden der juristischen Soziologie
Statistische Analysen		Soziologie in Osteuropa im Wandel
Textanalysen		
Atelier Redaktionshilfe bei wissenschaftlichen Arbeiten in englischer Sprache		
Atelier Redaktionshilfe bei wissenschaftlichen Arbeiten in spanischer Sprache		
Sprachlicher Ausdruck in der Öffentlichkeit		

**Aufgaben:** Das Graduiertenkolleg sieht seine Aufgaben in 3 Bereichen, die hier ausführlicher dargestellt werden, da daraus am ehesten Anregungen für ein analoges Kolleg in Dortmund entnommen werden könnten. Sie werden in Amiens „Pädagogische Aufgaben“, „Wissenschaftliche Aufgaben“ und „Einstieg ins Berufsleben“ genannt.

### „Pädagogische Aufgaben“

Dieser Aufgabenblock umfasst folgende Einzelpunkte<sup>2</sup>:

- Organisation des Doktorandenstudiums: Kursveranstaltungen des Graduiertenkollegs Humanwissenschaften
- Organisation der Kurse und fächerübergreifenden Seminare im Bereich der Diplomvorbereitung (DEA) und des Doktorats
- Definition einer mittel- und langfristigen Politik bei der Gewährung von wissenschaftlichen Stipendien
- Einsetzung einer gemeinsamen Jury für die Gewährung von Stipendien
- Verfassung und Anwendung einer Charta des Doktorats
- Erarbeitung eines jährlichen Erfassungssystems der Fortschritte bei den laufenden Doktoraten
- Management der Computerhardware für Doktoranden (Material, Wartung)

### Kommentar:

Auch wenn möglicherweise aus Übersetzungsgründen nicht alle Konzepte unmittelbar verständlich sind, fällt doch eine starke „Service“-Haltung des Zentrums gegenüber den Graduierten auf, die neben der Betreuung der EDV-Hardware auch Informationen über Stipendienmöglichkeiten sowie ein umfassendes Kursange-

bot (siehe unten) umfasst. Interessant und eine nähere Analyse wert wäre auch das „jährliche Erfassungssystem der Fortschritte bei den laufenden Doktoraten“.

Folgende **Kursveranstaltungen** werden offeriert, wobei die Teilnahme nicht obligatorisch ist:

### Kommentar:

Insbesondere die Rubriken „Werkzeuge“ und „Allgemeinbildung“ erscheinen auf den ersten Blick sehr nützlich, während sich die Veranstaltungen unter der Überschrift „Theorie und Forschung“ offenbar fächer-spezifisch orientieren.

### „Wissenschaftliche Aufgaben“

Dieser Aufgabenblock umfasst folgende Einzelpunkte<sup>3</sup>:

- Interne und externe Informationsverbreitung auf dem Gebiet der Forschung, zur Verteidigungen von Doktoraten, Kongressen (Zeitschriften, Briefe, E-Mails, Internet).
- Aktive und regelmäßige Teilnahme am Wissenschaftsrat der Universität, am Wissenschaftsausschuss, an den wissenschaftlichen Komitees, bei der Festlegung der vorrangigen Forschungsthemen der Universität.
- Regelmäßige Kontakte mit der Direktion für Forschung und Auswertung der Universität und zu verschiedenen Kommissionen (für Veröffentlichungen, für Auswertung der wissenschaftlichen Forschungen, CIES)
- Teilnahme an der Arbeit der großen Forschungszentren (Humanwissenschaften und Wissenschaften, Technik und Medizin), an der Ausarbeitung der

vorrangigen Forschungsschwerpunkte (alternative Pflanzenkultur; Mensch-Technologien und komplexe Systeme) – 8 Tage pro Jahr

- Organisation von Forschungsgruppenübergreifenden Seminaren zu gemeinsamen Forschungsthemen der Universität
- Organisation des Semesterbeginns im Graduiertenkolleg mit den Verantwortlichen der Forschungsgruppen
- Herausgabe einer Zeitschrift, der Broschüre des Graduiertenkollegs Humanwissenschaften, öffentliche Ankündigungen (Plakatieren) von Konferenzen und Seminaren
- Tagung zu den Forschungszielen im Bereich der Humanwissenschaften
- Tag des Preises des besten Doktorats und Auswertung der Arbeit der Doktoranden

#### **Kommentar:**

Hier steht offenbar im Vordergrund, die Arbeit und die Arbeiten des Zentrums anderen Institutionen bekannt zu machen und eine Vernetzung zu fördern. Andere Elemente dieses Blocks dienen der Förderung des internen Zusammenhangs der Institution (Semesterbeginn, Preise, etc.).

#### **„Einstieg ins Berufsleben“**

Dieser Aufgabenblock umfasst folgende Einzelpunkte<sup>4</sup>:

- Teilnahme am Komitee der Vergabe von Assistentenstellen
- Erfassung der beruflichen Entwicklung der Doktoranden
- Öffnung nach Außen: Organisation von Wochenendseminaren, von Post-Doc-Aufenthalten, von internationalen Forschungsnetzen
- Teilnahme als aktives Mitglied am Aufsichtsrat der Vereinigung Bernard Grégory: Auswertung der Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Humanwissenschaften (5-6 Sitzungen pro Jahr)
- Erarbeitung von Vorstellungskarten, die die verschiedenen Situationen der Doktoratsstudenten/innen erklären

#### **Kommentar:**

Das Kolleg kümmert sich somit auch um die berufliche Zukunft seiner Mitglieder. Originell ist dabei die Idee der „Vorstellungskarte“, die quasi eine Auflistung der Qualifikationen darstellt, die der Promovend im Laufe seiner Zeit im Zentrum erworben hat und von der erwartet wird, dass damit die Berufschancen erhöht werden.

#### **Berufsaussichten:**

Eine Evaluationsstudie über die Berufssituation der bisherigen Absolventen 18 Monate nach Abschluss des

Doktorats ergab, dass etwa die Hälfte der Graduierten im Bereich von Universität und Forschungseinrichtungen verblieb, während die andere Hälfte in andere berufliche Bereiche wechselte; den größten Sektor stellen dabei allerdings die Absolventen dar, die als Lehrer und Lehrerinnen in die Gymnasien wechselten – was wegen der unterschiedlichen Konzeption der Lehrerausbildung mit Deutschland nicht vergleichbar ist. Zahlen über arbeitslose Absolventen sind nicht zu finden! Etwas versteckt findet sich in der Beschreibung des Kollegs allerdings auch ein Element, das für die Berufsfindung sicher eine gewisse Rolle spielt: „Aufbau einer freundschaftlichen Verbindung ehemaliger Studenten des Graduiertenkollegs...“ – was wir in Deutschland etwas nüchterner „Netzwerk“ nennen könnten.

#### **Zukunftsaufgaben:**

Das Kolleg hat sich für die Zukunft folgende Aufgaben gestellt<sup>5</sup>:

- Verbesserung der finanziellen Situation der Doktoranden in den Humanwissenschaften
- Verbesserung der Betreuung der Doktoranden in den Humanwissenschaften
- Gründung eines Hauses des Graduiertenkollegs im Haus der Forschung
- Offizielle Anerkennung der Direktionsfunktionen im Graduiertenkolleg

#### **Kommentar:**

Dies sieht nicht nach einer Revision oder Abschaffung des Modells aus, sondern zeigt das Streben nach weiterer Etablierung und Fixierung.

#### **RESÜMEE:**

Was kann man aus diesen Konzeptionen unserer künftigen Partneruniversität als Anregung übernehmen?

1. Amiens ist in diesem Sektor weiter als wir!
2. Es besticht die konzise und konzentrierte Arbeit im Projekt, auch wenn vermutlich Probleme vorhanden sind, die in den aufgeführten Quellen (noch) nicht deutlich wurden.
3. Eine direkte Kopie der Konzeption ist wegen der unterschiedlichen kulturellen Bedingungen nicht möglich.
4. Überzeugende Elemente, deren Übernahme sich lohnen könnte, wären:
  - die Gründung eines derartigen Zentrums, – die Ausstattung mit einem Minimum an Personal,
  - die offensichtliche „Dienstleistungsmentalität“ für die Promovierenden, die das Zentrum ausstrahlt,
  - die Entwicklung eines „Erfassungssystems der Fortschritte bei laufenden Dissertationen“,
  - die Dokumentation der besuchten Veranstaltungen in einer „Vorstellungskarte“,

- die Bemühung um „Kontaktpflege“ auch in der anschließenden beruflichen Phase.

Die Probleme von Graduiertenzentren liegen wahrscheinlich neben der Finanzierung im Grad der Verpflichtung, mit denen die Teilnehmer/innen die einzelnen Elemente absolvieren dürfen/sollen/müssen. Der (deutsche) Philosophische Fakultätentag formuliert dies so: Er lehne „...alle Maßnahmen ab, die eine Verschulung des Promotionsstudiums sowie eine Entpersönlichung des Betreuungsverhältnisses fördern“. Andererseits beklagt er „überlange Promotionszeiten“, „unüberlegte Themenstellung“, „mangelhafte Einzelbetreuung“, fordert dann aber wieder „Promotionsstudiengänge sollten organisatorisch ein Höchstmaß an Flexibilität aufweisen“<sup>6</sup>. Wie dieses Problem in Amiens gelöst wird, geht aus den vorliegenden Quellen nicht eindeutig hervor. Es muss offen bleiben, wie man diese z.T. widersprüchlichen Forderungen in ein akzeptables Gleichgewicht bringen kann. Letztlich wird es dann um die fundamentale Frage gehen: Welche Aufgaben hat eine Universität in Deutschland?

*Prof. Dr. Bernd Gasch,  
Professor für Psychologie,  
Dekan der Fakultät Humanwissenschaften  
und Theologie*

#### Literaturangaben

Université de Picardie Jules Verne. (2002-2003). Ecole Doctorale en Sciences Humaines et Sociales ED 238. Amiens (Broschüre in französischer Sprache).

Giessener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften (o.J.). Promovieren mit System. Faltblatt der Justus-Liebig-Universität Giessen.

---

<sup>1</sup> Für mögliche Missverständnisse aus sprachlichen Gründen in der folgenden Darstellung bitten die Beteiligten um Verständnis.

<sup>2</sup> BAUGNET, L. (2002). Graduiertenkolleg Humanwissenschaften Nr. 238. BILANZ. Power-Point-Präsentation in deutscher Sprache. Amiens/Dortmund.

<sup>3</sup> ebd.

<sup>4</sup> ebd.

<sup>5</sup> ebd.

<sup>6</sup> Philosophischer Fakultätentag (2003). Promotionsstudiengänge und Promotionsverfahren – Protokoll der Sitzung 27.-29. November 2003, Halle. Resolution. PhFT PV II.

---

# PhD Studies in Russia: The Aspirantura

*Julia Gerasimova, Vitaliy Pevzner*

*With the heartfelt gratitude and the deep respect towards the “parents” of international educational cooperation between Novgorod State University (Russia) and Dortmund University (Germany)*

After working as PhD students in the framework of the “Promotionskolleg: Wissensmanagement und Selbstorganisation im Kontext hochschulischer Lehr- und Lernprozesse” at the Center for Research on Higher Education and Faculty Development of the University of Dortmund for several months we would like to share some of our experiences and thoughts. We, that is to say, Gerasimova Julia (Thesis “Teaching staff consulting as a factor of school development”, Novgorod State University), Pevzner Vitaliy (Thesis “Pedagogical Potential of Student Self-Government in the Modern University”, Novgorod State University).

Of course it is worth noting that education abroad is rather a normal phenomenon, nowadays. Thousands of students, postgraduates, scholars and scientists find their way to the other countries in order to advance educational level, to conduct a research, to get acquainted with different cultural customs and national values. At the present writing, so called Bologna process is gathering strength, forming common European educational space and erasing universities’ boundaries.

An outstanding example of international cooperation examples is the educational partnership between Russian Federation and Germany. Social institutions such as Goethe’s Cultural centre in Moscow, German Academic Exchange Service (DAAD), and numerous projects between universities (Velikiy Novgorod - Dortmund, Velikiy Novgorod - Bielefeld, Rostov-on-Don - Dortmund and so on) vastly extend cultural and educational exchange possibilities between those two countries.

Due to the longstanding amicable contacts between universities of Velikiy Novgorod and Dortmund we were afforded (in the framework of Alexander Herzen program) an opportunity to become PhD students in Germany. That happened shortly after starting the Russian “Aspirantura”(postgraduate school). That gave us a unique possibility to study western experience and the bibliographical resources related to our research topic.

Probably it is in a scholars’ blood to analyze, to classify, and to make different comparisons. To us as two young researchers this quality is also inherent. However, we would like to refrain from arid, detailed

differentiation with figures and percentage, but to deliver our thoughts, impressions, our personal perception of the “Promotionskolleg” as it is organized at the Center for Research on Higher Education and Faculty Development of the University in Dortmund and to give some information of the educational process in Russian “Aspirantura”

To begin with: Who are postgraduate students? In Germany as well as in Russia those people can be divided into two categories. The first one is yesterday’s higher school students, who have erewhile graduated from the university and have a great interest in research activities. And the second one is students, for whom the dissertation would be the next essential step of professional career (headmasters, teachers, psychologists, officials, businessmen and etc.)

The access requirements in Russia are the following: supervision agreement with one of the professors, successful examination pass (philosophy, foreign language, and speciality exam- pedagogies in our case), and sufficient scholastic and studying achievements.

Notwithstanding the apparent ease of scholastic guidance search, it could be not that simple. The point is that in today’s actual market conditions not many professors are interested in mentoring postgraduate students. On the one hand, a successful mentoring process requires time and responsibility, while on the other hand, lack of governmental financial support prevents scholars from mentoring a big number of students. Anyway, after fruitful negotiations with one’s future academic supervisor one has to surmount one more obstacle - exams. And only after passing the exams a commission decides whether to accept or refuse one’s application for the “Aspirantura” according to the shown results.

In Russia PhD students are obliged to attend special courses – so called “higher education school pedagogics”, where such problems as educational work, logic, structure and creation of dissertation, development of the research self-reflectiveness ability are trained. Those courses include 3 modules and as a rule attended by students during the first year of “Aspirantura”(sometimes during the second year). Moreover, 3 year Russian postgraduate school implies philosophy, foreign language and pedagogy qualifying examinations for the degree (in Russia they are called “doctoral minimum” exams). In this case the only difference between these exams and entrance testings is the requirement for the deeper knowledge of the subject. During “Aspirantura” the PhD students are obliged to

publish academic articles on the topic of their research. The strict rule says: the number of publications should be not less than three. After successful accomplishment of those steps the way to the thesis “Defence” (presentation) is open. We should mention that the process of “Defence” in Russia include two stages. The first one is the presentation at the sub-faculty meeting (in our case it is the chair of pedagogics) - it is called “Predefense” (as the result an author/ess may do some amendments, get prepared for potential questions). As a matter of fact the goal of the first stage is not only to edit the content of a thesis, but also to prepare a PhD student for the second stage - actual DEFENCE in front of so called dissertational counsel. The “Defence” itself is a public event, the relatives, friends of the researcher, people who are just interested in the discussed topic are admitted. Usually the banquet is offered after the presentation.

After the “Defence” is being done a decision of the counsel is sent to Moscow to the “supreme attestation commission”, which makes the final judgment about conferring the degree of the PhD. In Russia this degree is called – “candidate of scholastics” or “candidate of science”) But there are certain cases when a researcher must personally go to the Russian capital in order to clarify the questions and to remove the doubts, which could occur among the members of Moscow commission. Then PhD student expects a letter from Moscow, which should enclose a formal confirmation of a given degree. The PhD certificate is presented by the university rector at the university senate.

Both in Russia and Germany an academic degree is not only a formal recognition of one’s achievements, but also a personal, professional development, which opens vast opportunities in the world of higher education. There is no doubt, that apart from numerous advantages one can detect some disadvantages in Russian and German postgraduate schools. Despite this fact academic education is valuable and useful.

It is not that easy to find one’s specific profile as a young academic and thirst for knowledge, eagerness for the life-long learning not just ends in themselves but build one’s personal identity. As one Old Russian proverb says: “The one who seeks, always finds”. The higher education allows one to find oneself and to gain self-fulfilment through teaching and participating in local research projects, as well as in the international cooperation’s programmes.

Our participation in the Herzen program widely influenced our researches. Very useful and interesting we found the consultations made by Prof. Dr. Dr. hc. Johannes Wildt. The rich library stocks served as a base for the deep theoretical analysis. The

workshops organized within Promotionsstudium were very informative and interesting. In the framework of student movements and self-government study there were taken interviews which represented the unique material for our empirical research. There were developed friendly contacts with the leaders of German student movement, which resulted into elaboration of the exchange project between Russian and German student activists.

In the framework of research “Teaching staff consulting as a factor of school development” very useful was the collaboration with colleagues from School Development Institute (Institut fuer Schulentwicklungsforchung).

Theoretical materials and professional consultations given by Nils Berkemeyer’s as well as interview with Uwe Lehmpfuhl were very important in the context of School Development research.

Our stay in Germany gave us also rare opportunities to get acquainted with many other PhD students from all over the world, to share opinions concerning our researches, to learn different cultures, ways of living and thinking.

Because an academic occupation is both challenging and exiting, we wish everyone who is diligently working in this sphere the patience required to be successful, in order to make a contribution to society and their country’s development.

These months in HDZ will stay in our memories vividly for a long time and we are once more thankful to the people, who surrounded and supported us, who gave us new ideas and new research perspectives. That is what we call the dialogue of the cultures, international educational cooperation.

#### **Interesting facts:**

1. According to the sociological research, 40 per cent of the people, who are learning German as a foreign language, live in Russia.
2. Germany is in the first three countries by the number of foreign students studying at the higher education institutions. ([www.daad.ru](http://www.daad.ru), [www.herzen.spb.ru](http://www.herzen.spb.ru), *Leben und Studieren in Deutschland. Hinweise und Informationen für ausländische Studierende an deutschen Hochschulen.* DAAD, 2002).

*Julia Gerasimova und Vitaliy Pevzner aus Nowgorod,  
Bilinguale Fakultät für Pädagogik und Psychologie,  
Stipendiaten des DAAD im Alexander-Herzen-Programm,  
Gäste des Promotionskollegs am HDZ*

# Zur Neustrukturierung des Promotionsstudiums – Erfahrungen aus dem Promotionskolleg am Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität Dortmund

*Elke Kruse*

Im Zuge der Schaffung von Europäischem Hochschul- und Forschungsraum, an deren Schnittstelle die Promotionsphase mit ihrem gleichzeitigen Studien- und Forschungsbezug liegt, gerät die Reform der Doktorandinnen/Doktorandenausbildung verstärkt in den Blick. Die logische Konsequenz der angestrebten Angleichung an Studiensysteme im angelsächsischen Ausland, in denen Programme mit strukturierter Ausbildung und Begleitung von Promovierenden fest verankert sind, ist die vermehrte Gründung von Graduierten- und Promotionskollegs auch in Deutschland.

Nachdem in Deutschland schon seit den 1980er Jahren Graduiertenkollegs unterstützt durch Empfehlungen des Wissenschaftsrats und diverse Modellversuche (vgl. WR 1981; 1986; 1997) ein zentrales Thema im Rahmen der Differenzierung des Hochschulsystems waren, wird im Zuge der derzeitigen hochschulpolitischen Entwicklungen von Seiten der Hochschulrektorenkonferenz und des Wissenschaftsrates betont, dass die Erfahrungen mit Graduiertenkollegs in Deutschland – deren Ausbau bereits nach den ersten Erfahrungen gefordert wurde (vgl. WR 1993, S. 42-46; WR 1997) – in die einzuschlagende Richtung wiesen. Die HRK betonte, Kollegs trügen in allen Phasen des Promotionsprozesses zu dessen Erfolg und zur persönlichen Weiterentwicklung der Doktorandinnen/Doktoranden bei. Besonders gefördert würden der Erwerb von Schlüsselqualifikationen, interdisziplinäres Arbeiten, internationale Ausrichtung und eine kürzere Promotionsdauer (vgl. HRK 1996b, S. 11ff). Empfehlungen zur Gründung von Zentren für Doktorandinnen/Doktorandenstudien bzw. -kollegs und damit verbunden spezielle Promotionsstudien zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Gewinnung ausländischer Promovierender (vgl. HRK 1996a, HRK 1996b, KMK 1997, WR 2002) folgten.

Am Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität Dortmund wurde vor über drei Jahren mit den Planungen für ein Promotionskolleg mit dem Titel „Wissensmanagement und Selbstorganisation im Kontext hochschulischer Lehr- und Lernprozesse“ begonnen. Die Gründung dieses Kollegs ist im Kontext zum einen

der allgemeinen Studienstrukturreform in Deutschland und zum anderen der Bestrebungen zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Hochschulsystems zu sehen. Das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Kolleg nahm Ende 2001 mit den ersten Kollegiatinnen und Kollegiaten seine Arbeit auf.

## **STRUKTUR UND AUFBAU DES PROMOTIONSKOLLEGS**

Das Promotionskolleg am Hochschuldidaktischen Zentrum ist interdisziplinär unter dem gemeinsamen Dach hochschuldidaktischer Fragestellungen rund um die Themen Wissensmanagement und Selbstorganisation im Kontext hochschulischer Lehr- und Lernprozesse angelegt. Derzeit arbeiten sieben Hochschullehrer/innen aus fünf Fachbereichen, davon sechs Mitglieder der Universität Dortmund und ein Mitglied der RWTH Aachen, im Kooperationsverbund zusammen. Der interdisziplinäre Charakter des Kollegs spiegelt sich ebenso in den 15 Dissertationen vorhaben aus Soziologie, Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften, Amerikanistik, Sozialwissenschaften, Psychologie, Geschichte, Wirtschaftswissenschaften, Raumplanung und Bauingenieurwesen.

Die Herkunft von Lehrenden und Kollegiatinnen und Kollegiaten aus unterschiedlichen Disziplinen bringt aufgrund ihrer unterschiedlichen Fachkonventionen vielfältige Methoden und Arbeitsweisen mit sich. Die aus den verschiedenen Ansätzen resultierende Dynamik birgt eine besondere Herausforderung und einen speziellen Reiz und erweist sich als produktiv sowohl für die Zusammenarbeit im Team der Hochschullehrenden sowie unter den Kollegiatinnen und Kollegiaten als auch für die Herangehensweisen an die Dissertationen. Von Beginn an wird einer Überspezialisierung durch die interdisziplinäre Struktur und die Betreuung durch mehrere Hochschullehrerinnen und -lehrer (wissenschaftliche Betreuer/in – ggf. auch von außerhalb – sowie zugeordnete/r Kollegbetreuer/in) entgegengewirkt.

Das Kolleg verfügt über jeweils acht Plätze für seitens der Stiftung materiell bzw. ideell geförderte Doktorandinnen und Doktoranden. In einigen Fällen wurden Bewerber/innen, die für das Kolleg interessant waren und sich selbst finanzieren, von den beteiligten Hochschullehrenden direkt und im Konsens der Beteiligten ins Kolleg eingeladen (assoziierte Mitglieder). Das Kolleg verfährt hier so, wie die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Graduiertenkollegs, in denen sich das Modell von sich beteiligenden Kollegiatinnen und Kollegiaten mit Drittfinanzierung inhaltlich bewährt hat. Auch der Wissenschaftsrat betont in seinen Empfehlungen zur Doktorandinnen- und Doktorandenausbildung die Einbeziehung insbesondere wissenschaftlicher Mitarbeiter/innen an Lehrstühlen oder in Forschungsprojekten (WR 2002, S. 54 f.). Im Kolleg am HDZ wird die Zusammensetzung als sehr bereichernd erlebt, da Impulse aus verschiedenen Kontexten eingebracht werden. Allerdings sind die Rahmenbedingungen der Gruppen sehr unterschiedlich. Werden die materiell geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten in die Lage versetzt, ohne zeitliche Belastungen und fachfremde berufliche Tätigkeiten zur Sicherung des Lebensunterhalts an ihrer Dissertation zu arbeiten, unterliegen die nicht finanziell geförderten Kollegiatinnen und Kollegiaten teilweise fordernden Arbeitsbedingungen aus ihrer hauptberuflichen Tätigkeit. Dies führt nicht selten zu einem Spagat zwischen Anforderungen der Arbeitsstelle, Erwartungen des Kollegs und persönlichen Wünschen. In der Problematik der Vollzeit als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an der Hochschule beschäftigten Kollegiatinnen und Kollegiaten spiegelt sich die Neuregelung über die Beschäftigungsdauer von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern<sup>1</sup>, die im Arbeitsvertrag keine Regelung hinsichtlich ihrer Promotionsmöglichkeiten festgeschrieben haben.

## **ARBEITSSTRUKTUREN DES PROMOTIONSKOLLEGS**

In den zurückliegenden zwei Jahren Kollegarbeit hat sich eine Struktur herausgebildet, die in weiten Teilen auch für den inzwischen beantragten zweiten dreijährigen Zyklus übernommen werden soll. Die Organisation des Kollegs beruht auf einer klaren Rollenverteilung in den verschiedenen Gruppen. Jeweils ein/e Hochschullehrer/in übernimmt die Rolle der Sprecherin/des Sprechers, d.h. vor allem die Vertretung des Kollegs gegenüber der Universität und außeruniversitären Einrichtungen und Ansprechpartner/innen, die verantwortliche Geschäftsführung und Verwaltung der operativen Mittel. Sie/Er leitet das

sich in weiten Teilen inzwischen selbstorganisierende Forschungskolloquium und die Hochschullehrer/-innenversammlungen und bietet Beratung und Hilfestellung für Kollegiatinnen und Kollegiaten. Für die Koordination des Kollegs steht – aus Mitteln zum einen der Hochschule, zum anderen der Stiftung im Rahmen ihrer Berufsübergangsförderung für Promovierte – eine BAT Ila-Stelle zur Verfügung. Die Gruppe der Kollegiatinnen/Kollegiaten wählt aus ihrem Kreis jeweils für ein Semester zwei Sprecher/innen, die ihre Belange vertreten, an den Versammlungen der Hochschullehrenden teilnehmen, ggf. Vermittlerfunktionen und übergreifende Organisations- und Abstimmungsaufgaben wahrnehmen. In diesem Modell übernimmt jede/r für einige Monate eine entsprechende Rolle und die Verantwortung für die Gruppe. Selbstorganisation als wichtige Schlüsselqualifikation wird gefördert.

## **INDIVIDUELLE FÖRDERUNG DURCH KOLLEGSTRUKTUREN**

Mit einem solchen Promotionskolleg können die vielfach benannten Probleme bzw. strukturellen Defizite im Rahmen der Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden (vgl. u.a. HRK 1996b, S. 9 f.) aufgefangen und die vom Wissenschaftsrat aufgeführten Reformziele (vgl. WR 2002, S. 45) erreicht werden: Zentrales Element ist, dass die Promovierenden durch Kollegstrukturen in einen Kontext eingebunden werden, der ihnen fachlichen Austausch sowohl für ihr jeweiliges Spezialgebiet als auch im Hinblick auf größere, fachübergreifende Fragestellungen ermöglicht.

Das Kolleg bietet klare, verbindliche Arbeitsstrukturen; sein Programm gliedert sich in obligatorische Veranstaltungen und fakultative Angebote und wird in Inhalt und Umfang dem jeweiligen Stand der Dissertationen sowie dem jeweiligen theoretischen und methodischen Bedarf der Kollegiatinnen/Kollegiaten angepasst. Das regelmäßig stattfindende Forschungskolloquium dient dem kontinuierlichen Austausch über den Fortschritt der Dissertationsprojekte. In den Sitzungen hat jede/r Gelegenheit, über die zurückliegenden Wochen Bericht zu erstatten, Probleme zu benennen und sich Unterstützung aus der Gruppe zu holen. Jeweils zwei bis drei Kollegiatinnen/Kollegiaten präsentieren darüber hinaus ihre Arbeitsergebnisse ausführlicher, diskutieren u.a. Fragen der Themeneingrenzung, Methodenwahl, eigenen Einschätzung oder Ergebnisdarstellung oder besprechen gemeinsam mit allen selbstverfasste Kapitelentwürfe bzw. empirisches Material. Zu einigen Sitzungen werden Gäste oder externe Referentinnen/Referenten eingeladen, einzelne Sitzungen wurden

bilingual mit Unterstützung ausländischer Lektoren durchgeführt. Die offene Atmosphäre lädt zur intensiven Diskussion ein und gibt den Rahmen, auch Rückschlüsse und Unsicherheiten zu äußern. Im eigenen Arbeitsprozess wahrgenommene Schwierigkeiten werden nicht länger als persönlicher Mangel wahrgenommen, sondern können auch bei anderen beobachtet und relativiert werden. Hier wird neben der Bedeutung dieser Arbeitsform für das fachliche Vorankommen die Relevanz für das persönliche Gelingen deutlich. Ergänzt durch informellen Austausch und individuelle Unterstützungsangebote kann das Kolloquium dazu beitragen, emotionalen Rückhalt in als problematisch empfundenen Phasen der Promotion zu geben.

Die Sitzungen des Forschungskolloquiums werden ergänzt durch eine Reihe von Theorie- und Methodenveranstaltungen, die von den Lehrenden des Kollegs, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des HDZ sowie externen Expertinnen/Experten durchgeführt werden. In Selbstorganisation der Kollegiatinnen/Kollegiaten finden ferner Arbeitsgemeinschaften und kleinere Arbeitszirkel statt, die sich mit speziellen Themen beschäftigen (so z.B. die AG Internationalisierung) oder gegenseitige methodische Beratung zum Ziel haben. Als besonderes Angebot wurde nach einigen Einzelveranstaltungen im Bereich Hochschuldidaktik eine umfangreichere Weiterbildungsreihe als Qualifizierungsprogramm für die hochschuldidaktische Moderation (Moderation, Schreibberatung, Coaching) mit fakultativer Teilnahme begonnen (vgl. Kruse 2003). Die Teilnahme an diesem Programm befähigte einige Kollegiatinnen/Kollegiaten für die Übernahme von Lehraufträgen auch an anderen Hochschulen und/oder die Leitung von Fortbildungsveranstaltungen z.B. für die Mitarbeiter/innen des HDZ oder im Rahmen des Qualifizierungsprogramms „Start in die Lehre“ für Lehrende an der Universität Dortmund. Die bisherigen Aktivitäten des Kollegs werden eingerahmt von zwei größeren Veranstaltungen, der offiziellen Eröffnungsfeier und eines inhaltlich weitgehend selbstorganisierten, zweitägigen Symposions. Während die Kollegiatinnen/Kollegiaten bei Ersterer Gelegenheit hatten, sich und ihre Dissertationsthemen im Rahmen von Kurzvorträgen und Posterpräsentationen der Öffentlichkeit vorzustellen, stellten sie im Rahmen des Symposions in Vorträgen und Workshops Arbeitsergebnisse aus ihren Dissertationsprojekten vor, die mit Beiträgen externer Referentinnen und Referenten in Beziehung gesetzt wurden.

Durch das Netz von Veranstaltungen und persönlichen Beziehungen wird nicht zuletzt einer überlangen Dauer bzw. einem Scheitern von Promotionsverfahren ent-

gegengewirkt. Probleme können rechtzeitig erkannt und bearbeitet werden. In Dortmund haben sich entsprechend dem jeweils individuellen Beginn der Arbeit an der Dissertation und dem asynchronen Einstieg in Promotionskolleg voneinander abweichende zeitliche Verläufe der Promotionsvorhaben ergeben. Ein Promotionsverfahren ist bereits abgeschlossen, die anderen Dissertationen befinden sich in einem fortgeschrittenen Stadium. Zu beobachten ist, dass auch – oder gerade? – Promovierende, die sich in unterschiedlichen Phasen ihrer Dissertationsprojekte befinden, voneinander profitieren sowie sich gegenseitig unterstützen und anspornen können, was sich positiv auf die Bearbeitungszeiten für die einzelnen Dissertationsvorhaben auswirkt.

Über die Vernetzung des Hochschuldidaktischen Zentrums bzw. einzelner Hochschullehrender des Kollegs mit zahlreichen weiteren Einrichtungen eröffnen sich den Promovierenden des Weiteren Gelegenheiten, neben der Arbeit an der Dissertation Netzwerke innerhalb der scientific community zu knüpfen, um so einen Einstieg in die Wissenschaftswelt zu erzielen und für ihre mittelfristige berufliche Zukunft zu sorgen. Sie können von bestehenden Hochschulkooperationen mit Partnern im In- und Ausland profitieren; ausländische Gäste bereichern das Kolleg.

Über die genannten Aspekte hinaus bewirkt die finanzielle Förderung besonderer Vorhaben seitens der Stiftung individuell nutzbare Möglichkeiten, wie den Besuch nationaler oder internationaler Tagungen, die Durchführung von Vortragsreisen, die Teilnahme an Sprachkursen im Ausland oder die Absolvierung mehrmonatiger Praktika.

## **DAS PROMOTIONSKOLLEG ALS PILOTPROJEKT FÜR GRÖßERE ZUSAMMENHÄNGE**

Das Promotionskolleg stellt ein Pilotprojekt für die weitere Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Dortmund dar. Die Hochschule beabsichtigt die Einrichtung eines Graduiertenzentrums für fünf Fachbereiche und eine Vernetzung der Graduiertenarbeit. Promotionskolleg und HDZ sind an der Entwicklung maßgeblich mit der Erstellung einer Studie zur Situation der Promovierenden der verschiedenen Fachbereiche durch eine Kollegiatin sowie mit Arbeitskapazität der Koordinatorin, die mittelfristig eine wichtige Schnittstelle zwischen beiden Arbeitsbereichen darstellen kann, beteiligt. Das Promotionskolleg wird in Zukunft – ohne seine Selbständigkeit zu

verlieren – mit dem Graduiertenzentrum verbunden werden können, seine Erfahrungen einbringen und von dieser weiteren Vernetzung profitieren. Diese Entwicklung hin zu einer vernetzten Arbeit entspricht den aktuellen Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Strukturierung der Doktorandenausbildung und zur Zusammenfassung von Promotionskollegs unter dem Dach von Graduiertenzentren (vgl. WR 2002, S. 51-58).

Im Rückblick auf die bisherigen Erfahrungen aus zwei Jahren Kollegiarbeit ist eine eindeutig positive Bilanz zu ziehen. Die Strukturen werden nicht nur von den unmittelbar Beteiligten als förderlich für Promotionsvorhaben und Wissenschaftsentwicklung angesehen, auch die Universitätsleitung und die Hans-Böckler-Stiftung unterstützen die Arbeit vielfältig. Der langfristige Erfolg und die Forschungsergebnisse sind mit Interesse zu erwarten.

*Dr. Elke Kruse, Vertretungsprofessorin  
für Allgemeine Pädagogik und Didaktik  
an der FH Hildesheim,  
elke.kruse@uni-dortmund.de*

#### Literatur

- BMBF (2002)(Hg.): Hochschulrahmengesetz (HRG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Januar 1999 (BGBl. I S. 18), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 16. Februar 2002 (BGBl. I S. 693), aus: [http://www.bmbf.de/pub/hrg\\_2002.pdf](http://www.bmbf.de/pub/hrg_2002.pdf) (18.03.2004)
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK 1996a) (Hg.): Attraktivität durch internationale Kompatibilität. Zur Zulassung ausländischer Studierender insbesondere zu Graduierten- und Promotionsstudien in Deutschland. Empfehlung des 179. Plenums der Hochschulrektorenkonferenz. Berlin, 9. Juli 1996, Dokumente zur Hochschulreform 112/1996
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK 1996b) (Hg.): Zum Promotionsstudium. Entschließung des 179. Plenums der Hochschulrektorenkonferenz. Berlin, 9. Juli 1996, Dokumente zur Hochschulreform 113/1996
- Kultusministerkonferenz (KMK 1997): Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandortes Deutschland. Beschluss der Kultusministerkonferenz, Bonn, 24. Oktober 1997, in: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland/Hochschulrektorenkonferenz (Hg.): Neue Studiengänge und Akkreditierung, Bonn 1999, S. 21-46
- Kruse, Elke (2003): Moderation / Schreibberatung / Coaching: Das Qualifizierungsprogramm für die hochschuldidaktische Moderation am HDZ der Universität Dortmund – Beobachtungen einer Teilnehmerin, in: Journal Hochschuldidaktik, 14. Jg., Nr. 2/Okttober 2003, S. 19-21
- Wissenschaftsrat (WR 1981): Empfehlungen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (von Januar 1980), in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 1980, Köln, S. 7 ff.
- Wissenschaftsrat (WR 1986): Empfehlungen zur Struktur des Studiums, Köln, S. 59 ff.
- Wissenschaftsrat (WR 1993) (Hg.): 10 Thesen zur Hochschulpolitik, Berlin
- Wissenschaftsrat (WR 1997): Empfehlungen zur Doktorandenausbildung und zur Förderung des Hochschullehrernachwuchses, Köln
- Wissenschaftsrat (WR 2002): Empfehlungen zur Doktorandenausbildung vom 15.11.2002, aus: [www.wissenschaftsrat.de/texte/5459-02.pdf](http://www.wissenschaftsrat.de/texte/5459-02.pdf) (16.03.2003)

---

<sup>1</sup> Die Beschäftigungsdauer ist nach dem neuen Hochschulrahmengesetz auf sechs Jahre bis zur Promotion begrenzt (vgl. HRG 2002, § 57a). Um nach sechsjähriger Beschäftigungsdauer weiter an der Hochschule beschäftigt werden zu können, muss die Promotion abgeschlossen sein. Daraus resultiert für die Promovierenden ein zeitlicher Druck, die Dissertation neben der befristeten beruflichen Tätigkeit trotz teilweise hoher Arbeitsbelastungen zügig zu beenden.

---

# Lehr- und Beratungsangebote für Lehrende/wiss. Mitarbeiter/innen

*Basismodul in hochschuldidaktischer Qualifizierung<sup>1</sup> · Veranstaltungsplan*

## Baustein 1

### **START IN DIE LEHRE - EINE HOCHSCHULDIDAKTISCHE EINFÜHRUNG IN DAS LEHREN UND LERNEN AN DER UNIVERSITÄT DORTMUND<sup>2</sup>**

Gute Lehre kann man lernen. Um gut mit Vergnügen zu lehren, braucht man mehr als Fachkompetenz. Ebenso wichtig sind Fähigkeiten zur Vermittlung und Motivation sowie didaktisches Fingerspitzengefühl. Das Programmangebot richtet sich zwar speziell an Beginnerinnen und Beginner in der Lehre, um ihnen beim Einstieg mehr Sicherheit zu geben, ist aber auch für erfahrene Lehrende offen. Es umfasst die Aspekte:

- Rollenverständnis
- Vorlesung, Vorträge und Übungen
- Planung und Gestaltung von Seminaren
- Moderation
- Umgang mit Studierenden  
Motivation, Prüfung, Beratung
- Wissenschaftliches Arbeiten mit Informations- und Kommunikationsmedien.

Es wird eine Tagungsgebühr erhoben. Detaillierte Angaben können dem Programm entnommen werden.

**Adressat/inn/en:** Wissenschaftler/innen aller FB, die mit der Lehre beginnen

**Termin:** Dienstag, 28. September bis Donnerstag, 30. September 2004  
jeweils 9.00 - 16.00 Uhr (18 Uhr); (20 LE)

**Ort:** Campus Treff und HDZ

**Kontakt & Informationen:**

HDZ, Tel.: 0231/755-5536, [sdany@hdz.uni-dortmund.de](mailto:sdany@hdz.uni-dortmund.de) oder [www.hdz.uni-dortmund.de](http://www.hdz.uni-dortmund.de)

## Baustein 2

### **BERATUNG, COACHING, SUPERVISION**

**Sigrid Dany, Dipl.-Päd.**

**Kollegiale Beratung im Unialltag. Supervisionsgruppe**

Schon längst haben Supervision und Beratung Einzug in Wirtschaft, Verwaltung, Gesundheitswesen und Schule gehalten. Sie helfen, das eigene berufliche Handeln zu reflektieren, es erfolgreicher zu gestalten und tragen somit zur Verbesserung der Arbeitsatmosphäre bei.

Vor einigen Jahren hat sich zu diesen Themen an der Universität Dortmund ein offener Gesprächskreis gegründet. Er setzt sich aus wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Fachbereiche zusammen. Wir treffen uns mehrmals im Semester mittwochs von 16.30 - 18.00 Uhr. Im kleinen Kreis bearbeiten wir Fälle aus der Lehrpraxis und dem wissenschaftlichen Berufsalltag. Unsere Diskussion beinhaltet beispielsweise die Bearbeitung konkreter Lehrsituationen, den Umgang mit persönlichen Konflikten, die Analyse der Hintergründe, das eigene Rollenverständnis oder auch die Bewältigung der eigenen Dissertation.

Wir pflegen den Erfahrungsaustausch und erarbeiten gemeinsam Handlungsalternativen. Absolute Vertraulichkeit ist für uns selbstverständlich. Wenn Sie mehr wissen möchten, wenden Sie sich bitte an Sigrid Dany, oder kommen Sie zu unserem ersten Treffen. Neue Kolleginnen und Kollegen sind uns herzlich willkommen. Während des Semesters sind keine Anmeldungen mehr möglich.

**Adressat/inn/en:** wiss. Mitarbeiter/innen aller FBe  
Vorbesprechung/Terminabsprache  
**Gruppe I:** Mittwoch, 14. April 2004, 17.00 - 18.30 Uhr (12 LE)  
Vorbesprechung/Terminabsprache  
**Gruppe II:** Mittwoch, 21. April 2004, 17.00 - 18.30 Uhr (12 LE)  
**Ort:** HDZ, Raum 114  
**Anmeldung:** Tel.: 0231/755-5536, [sdany@hdz.uni-dortmund.de](mailto:sdany@hdz.uni-dortmund.de)

**Sigrid Dany, Dipl.-Päd., Dr. Wolfgang Daum**  
**Beratung bei hochschuldidaktischen Fragen**  
Einzelpersonen und Gruppen aus der Wissenschaft  
(nach Umfang, max. 12 LE)

**Sigrid Dany, Dipl.-Päd.**  
**Supervision und Beratung für den beruflichen Alltag**  
Einzelpersonen, Gruppen, Teams aus der Wissenschaft  
**Alle Beratungen nach Terminabsprache**  
Tel.: 0231/755-5536 bzw. 5540, [sdany@hdz.uni-dortmund.de](mailto:sdany@hdz.uni-dortmund.de), [wdaum@hdz.uni-dortmund.de](mailto:wdaum@hdz.uni-dortmund.de)  
(nach Umfang, max. 12 LE)

---

**Dr. Wolfgang Daum**  
**Arbeitsgemeinschaft Lehre**  
Eine Gruppe von Lehrenden trifft sich während des Semesters drei bis vier mal jeweils am Donnerstag Nachmittag zur Arbeitsgemeinschaft Lehre.

Wir haben uns zwei **Arbeitsbereiche** vorgenommen:

- Ein Arbeitsbereich befasst sich mit der **Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen**. Konzepte von Lehrveranstaltungen werden vorgestellt und diskutiert. Rückmeldungen und Anregungen der AG-Mitglieder tragen zur Verbesserung der Planungen bei. Weiter ist geplant, sich mit der **Durchführung von Lehrveranstaltungen** zu befassen (z.B. durch Hospitationen). Außerdem soll das **Methodenrepertoire** der Mitglieder erweitert werden durch Darstellung von Methoden, die Mitglieder in bestimmten Lehr-, Lernsituationen bei ihren Lehrveranstaltungen einsetzen, durch Vorstellung von Methoden und durch hochschuldidaktische Literatur. Schließlich ist auch die **Evaluation** von Lehrveranstaltungen ein wichtiges Thema.
- Die **Umsetzung von e-Learning** in der eigenen Lehre ist das zweite Thema für die Mitglieder der AG Lehre. Im Sommersemester 2004 wird dieses Interesse durch die Veranstaltungen der eCompetence-Initiative an der Universität Dortmund abgedeckt. Auf Wunsch können daraus entstehende Fragen bezüglich der Gestaltung eigener Lehre in der AG Lehre diskutiert werden.

Neue Mitglieder bzw. auch Interessent/inn/en an Einzelveranstaltungen sind herzlich eingeladen.  
Nehmen Sie bitte Kontakt auf mit Wolfgang Daum: [wdaum@hdz.uni-dortmund.de](mailto:wdaum@hdz.uni-dortmund.de), Tel.: 0231/755-5541.  
Die aktuellen Termine und Themen finden Sie unter folgender Adresse: <http://www.ews.uni-dortmund.de/agl>  
Dort können Sie sich auch als Mitglied der AG Lehre eintragen, um Zugriff auf die eingestellten Informationen und Materialien zu haben.

---

**Dr. Oliver Reis; Dr. Rainer Pöppinghege (Uni Paderborn)**  
**Lehren und Lernen an der Hochschule**  
Hochschuldidaktische Grundlagen für Hochschullehrende

Die hochschuldidaktische Veranstaltungssequenz zu „Lehren und Lernen an der Hochschule“ gibt in konzentrierter Form einen Einblick in hochschuldidaktische Grundlagen, schafft Gelegenheit zur Reflexion von eigenen Lehr-erfahrungen und hilft, das hochschuldidaktische Handlungsrepertoire zu erweitern. Die Sequenz besteht aus drei

## Baustein 2

Komponenten: zwei zweitägige Werkstattseminare schließen eine mit Beratung begleitete Praxisphase mit ein:

1. Das erste Werkstattseminar findet noch vor Beginn des Sommersemesters am **25./26. März 2004 von 9.00 bis 17.00 Uhr** im Seminarraum des HDZ statt. Es befasst sich mit Fragen der Kommunikation und Gestaltung von Lernsituationen in Lehrveranstaltungen durch Impulsreferate, Übungen und Simulationen. Eine Lehrveranstaltung des kommenden Sommersemesters eines jeden Teilnehmers, bzw. einer jeden Teilnehmerin wird zum exemplarischen Gegenstand der Lehrplanung.
2. An das Werkstattseminar schließt sich eine **praxisbegleitende Beratung** an, in der die Veranstalter der Sequenz und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterbildungen kollegial zusammenarbeiten. Vorgesehen sind Hospitationen in den Lehrveranstaltungen des Sommersemesters.

Die Anmeldung zu dieser hochschuldidaktischen Veranstaltung ist bis zum **8. März 2004** per Mail an [reis@fb14.uni-dortmund.de](mailto:reis@fb14.uni-dortmund.de) möglich. Falls Sie weitere Fragen zu der Veranstaltung haben, können Sie sich ebenfalls an die obige Email-Adresse wenden.

---

### Dr. Oliver Reis

#### Promotionscoaching – Promotionsbezogene Beratung

Diese Veranstaltung bietet Promovenden und Promovendinnen an der Universität Dortmund die Möglichkeit, sich in Fragen und Problemen rund um den Promotionsprozess (Themenwahl, Betreuerwahl, Zeitmanagement, wissenschaftliches Schreiben, Ablauf des Verfahrens usw.) beraten zu lassen.

Die Veranstaltung wird als Einzelberatung angeboten, die Anzahl der Plätze ist auf zwei begrenzt. Es sind über das Semester maximal 6 Sitzungen á 90 Minuten angesetzt. Die Termine werden mit den beiden Teilnehmer/innen individuell ausgehandelt. Die Teilnahme an diesem Coaching kann mit 12 Lehreinheiten auf das Basiszertifikat des HDZ angerechnet werden (Bereich Beratung, Coaching Supervision) angerechnet werden. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Einschreibung als PromotionsstudentIn.

Die formlose Bewerbung um einen der beiden Plätze richten Sie bitte per Mail an [reis@fb14.uni-dortmund.de](mailto:reis@fb14.uni-dortmund.de)

---

## Baustein 3

### LEHREN UND LERNEN AN DER HOCHSCHULE

#### Teilbaustein 3.1

### LEHREN & LERNEN

#### Dr. Wolfgang Daum

#### Studienprojekte in der Hochschullehre planen, durchführen, managen

Kompaktseminar.

Betreuer/innen von Studienprojekten an der Universität Dortmund haben selten Projekte in ihrem eigenen Studium kennen gelernt. Sie haben wenig Erfahrung, wie Studierende zum selbständigen Lernen aktiviert werden können. Möglicherweise hegen sie insgeheim Zweifel an der Effektivität und dem Sinn der Methode für die Lehre, obwohl sie ihre Forschung in Projekten organisieren. Sie meinen, der einzige Weg des Lehrens sei, den Studierenden handfeste Informationen zu vermitteln. Die Anwendung erfolgt später.

In der Pädagogik gilt demgegenüber als anerkannte Aussage, dass nur die Lernenden selbst lernen können. Lehrende können Studierende dabei nur mehr oder weniger unterstützen.

Die Projektmethode erlaubt Studierenden die selbständige Erarbeitung des eigenen Problems und ermöglicht die Entwicklung einer Problemlösung in einem praktischen Zusammenhang.

Die Teilnehmer/innen des Workshops sollen die Methode der Projektarbeit und deren effektiven Einsatz in der Hochschullehre näher kennen lernen. Im Workshop wird zunächst die Projektmethode vorgestellt und erläutert, wie, in welchen Phasen Projekte ablaufen, welche Aufgaben in den Projektphasen zu bearbeiten sind und wie Studienprojekte geplant und gemanaget werden können. Danach werden Studienprojekte in Arbeitsgruppen anhand von Beispieltiteln geplant und die Planungen präsentiert und diskutiert. (7 LE)

**Termin:** 27. und 28. Mai 2004, jeweils 10.00 – 17.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldung:** [wdaum@hdz.uni-dortmund.de](mailto:wdaum@hdz.uni-dortmund.de) oder 0231/755-5541

---

**Elke Möller, M.A.**

#### **Moderation von Gruppensitzungen für Lehrende**

In Seminaren an Hochschulen findet nach wie vor nur selten Kleingruppenarbeit statt. Überwiegend wird der Stoff – zum Leidwesen der Beteiligten – von den Studierenden anhand von Literatur erarbeitet und in Form von Referaten präsentiert.

Gruppenarbeit und Diskussionen bergen nach üblichen Befürchtungen Lehrender das Risiko, zeitlich auszuufern und chaotisch abzulaufen. Mit einfachen moderatorischen Techniken kann hier Abhilfe geschaffen werden. Richtig angeleitet können Diskussionen und Gruppenarbeiten effektiv und fruchtbar verlaufen und das kreative Potential dieser Arbeitsformen genutzt werden.

Der Workshop stellt Methoden der Moderation von Gruppensitzungen und Arbeitsgruppen in der Hochschullehre (insbesondere moderatorische Frage- und Brainstormingstechniken) vor. Diese werden in einer Simulation einer Gruppensitzung angewandt und reflektiert.

**Termin:** 18. Juni 2004 von 10.00 – 17.00 Uhr (7 LE)

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldung** spätestens bis 11. Juni 2004 erforderlich, max. 16 TN,  
Tel.: 0231/755-5520 oder [emoeller@hdz.uni-dortmund.de](mailto:emoeller@hdz.uni-dortmund.de)

---

**Dr. Oliver Reis; Dr. Rainer Pöppinghege (Uni Paderborn)**

#### **Lehren und Lernen an der Hochschule**

Hochschuldidaktische Grundlagen für Hochschullehrende

Die hochschuldidaktische Veranstaltungssequenz zu „Lehren und Lernen an der Hochschule“ gibt in konzentrierter Form einen Einblick in hochschuldidaktische Grundlagen, schafft Gelegenheit zur Reflexion von eigenen Lehr-erfahrungen und hilft, das hochschuldidaktische Handlungsrepertoire zu erweitern. Die Sequenz besteht aus drei Komponenten: zwei zweitägige Werkstattseminare schließen eine mit Beratung begleitete Praxisphase mit ein: 3. Die Erfahrungen aus dieser Praxisphase werden in dem zweiten Workshop am 12./13. Juni 2004 ebenfalls von 9.00 bis 17.00 Uhr im Seminarraum des HDZ aufgenommen. Neben der Erweiterung des didaktischen Horizontes – insbesondere wird ein Perspektivenwechsel vom Lehren zum Lernen vorgenommen – können auf Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählte hochschuldidaktische **Themen des Lehrens und Lernens vertieft behandelt werden.**

Die Anmeldung zu dieser hochschuldidaktischen Veranstaltung ist bis zum 8. März 2004 per Mail an [reis@fb14.uni-dortmund.de](mailto:reis@fb14.uni-dortmund.de) möglich. Falls Sie weitere Fragen zu der Veranstaltung haben, können Sie sich ebenfalls an die obige Email-Adresse wenden.

---

**Dr. Birgit Spinath**

#### **Überzeugend Präsentieren in Lehre und Forschung: Videofeedback-Training**

Die Veranstaltung richtet sich an Wissenschaftler/innen, die ihre Präsentationen in Lehr- und Forschungskontexten verbessern möchten. Durch die Methode des Videotraining erhalten die Teilnehmer/innen die Gelegenheit, die Wirkung ihres Auftretens zu erfahren sowie Selbst- und Fremdwahrnehmungen zu vergleichen. Das Training erfordert keine speziellen Vorkenntnisse.

**Termin:** 11.-12. August 2004, 9.00 – 17.00 Uhr (8 LE)

**Voranmeldung** erforderlich bis: 9. Juli 2004 per Mail an [bspinath@hdz.uni-dortmund.de](mailto:bspinath@hdz.uni-dortmund.de)

## SCHLÜSSELQUALIFIKATION WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITENS

**Sigrid Dany, Dipl.-Päd.**

**Rhetorik und Präsentation von (Promotions-) Vorträgen**

Einzelberatung

**Termin nach Absprache**

Tel.: 0231/755-5536, [sdany@hdz.uni-dortmund.de](mailto:sdany@hdz.uni-dortmund.de) (1-4 LE)

---

**Dr. Wolfgang Daum, Dr. Bärbel Schmidt**

**(Institut für Textilgestaltung und ihre Didaktik/Kulturgeschichte der Textilien)**

**Mit Texten kreativ arbeiten**

Texte zu lesen, zu verstehen, zu verarbeiten, sie wiederzugeben, zu interpretieren, sie mit anderen Texten zu vergleichen, das sind wesentliche Elemente wissenschaftlichen Arbeitens. Daher spielt die Arbeit mit wissenschaftlichen Texten eine wesentliche Rolle in der Hochschullehre.

Hochschullehrende beklagen aber, dass es kaum möglich ist, Studierende zum Lesen wissenschaftlicher Texte zu bewegen. Selbst wenn die Texte als Kopie zur Verfügung gestellt werden, und darauf hingewiesen wird, dass ihre Kenntnis in der Veranstaltung vorausgesetzt wird, haben i.d.R. nur wenige Studierende die Texte gelesen und in den seltensten Fällen verarbeitet. Sie können weder Fragen dazu beantworten, noch mitdiskutieren. Manche(r) Lehrende kapituliert vor der ‚Mauer des Schweigens‘.

Das Seminar will mit den Teilnehmer/innen Möglichkeiten erarbeiten, Studierende zum Lesen und Verarbeiten wissenschaftlicher Texte zu motivieren:

- Wie kann die Arbeit an Texten in Lehrveranstaltungen so geplant werden, dass sie sinnvoll und effektiv genutzt werden können?
- Welche Texte sind für Studierende von Interesse?
- Welche Lese- und Verarbeitungsstrategien sind für wissenschaftliche Texte geeignet?
- Wie können Studierende wissenschaftliche Texte kreativ be- und verarbeiten und die Ergebnisse in der Lehrveranstaltung effektiv präsentieren?

Im Seminar sollen themenspezifisch Ideen zum Umgang mit wissenschaftlichen Texten entwickelt und erprobt werden.

Kompaktseminar an vier Terminen:

**Termine:** 05. Mai; 19. Mai; 02. Juni und 16. Juni 2004, jeweils 14.00 – 18.00 Uhr (16 LE)

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldung** erbeten Tel.: 0231/755-5541 oder [wdaum@hdz.uni-dortmund.de](mailto:wdaum@hdz.uni-dortmund.de)

---

**Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel**

**Auf dem Weg zur Professur. Information, Strategien und Karriereplanung**

Sie möchten gerne an der Uni bleiben und Ihr Ziel ist eine Professur. Sie haben Spaß an der Wissenschaft, Sie arbeiten gerne mit Studierenden, Lehre macht Ihnen Freude. Das sind sicher gute Voraussetzungen für eine Karriere in Forschung und Lehre. Es sind aber nicht nur die inhaltlichen Anforderungen, die auf Sie zukommen, Sie benötigen soziale und strategische Kompetenzen auf dem Weg zur Professur. In diesem Workshop können Sie erfahren, worauf es dabei ankommt, und wie Sie sich darauf vorbereiten können.

Schwerpunkte sind: Eintritt in die wissenschaftliche Community, Strategien der Veröffentlichung, Lehrportfolio, Bewerbung, Elemente und Ablauf eines Berufungsverfahrens, Vorstellungsvortrag und Selbstpräsentation.

**Adressat/inn/en:** wissenschaftlicher Nachwuchs nach der Promotion, Habilitand/innen

**Termin:** Montag, 07. Juni 2004, 10.00 – 16.00 Uhr (6 LE)

**Ort:** HDZ, Seminarraum 114

**Anmeldung** erforderlich. Tel.: 0231/755-5526, [hdz@hdz.uni-dortmund.de](mailto:hdz@hdz.uni-dortmund.de)

**Elke Möller, M.A., Roswitha Piesch, Dipl.-Ing agrar.**

**Teilbaustein 3.2**

### **Interkulturelles Kompetenztraining für Lehrende**

Im Zuge der Internationalisierung des Bildungsstandortes Deutschland ist die Zahl der internationalen Studierenden an deutschen Hochschulen deutlich gestiegen. Eine multikulturelle Zusammensetzung der Studierendenschaft bietet neue Chancen in Lehre und Forschung. Gleichzeitig stellt sie Dozent/inn/en aber auch vor neue Anforderungen im Berufsalltag. Interkulturelle Kompetenz ist hier gefragt. Zudem müssen bei der didaktischen Aufbereitung der Lehrveranstaltungen die Bedarfe und Voraussetzungen einer multikulturellen Lehr-/Lerngruppe mitberücksichtigt werden. Der Einfluss von Kultur auf den konkreten Lehr- und Beratungsalltag an Hochschulen ist daher Fokus dieser Veranstaltung. Mittels kurzer theoretischer Inputs und aktivierender Lernmethoden wie Gruppen- und Partner/innenarbeit werden folgenden Themen näher behandelt:

- Interkulturelle Kompetenz und Kultur – Was ist das?
- Situation internationaler Studierender an deutschen Hochschulen
- Eigene Handlungsstrategien im Umgang mit Fremdheit erkennen und (weiter-)entwickeln
- Reflexion eigener interkultureller Erfahrungen in Lehre und Beratung

Die Veranstaltung richtet sich an Lehrende aller Fachbereiche und Fakultäten.

**Termine:** 4./5. Juni 2004, 10.00 – 17.00 Uhr (7 LE)

**Ort:** HDZ, Raum 114

Max. 20 Teilnehmer/innen

**Anmeldung** unter Angabe von Name und Telefonnummer bei Frau Möller

per E-Mail unter [emoeller@hdz.uni-dortmund.de](mailto:emoeller@hdz.uni-dortmund.de) oder telefonisch unter 0231/755-5520 bis zum 28. Mai 2004.

## **QUALITÄTSMANAGEMENT**

**Baustein 4**

**Dr. Birgit Spinath**

### **Lehrevaluation und Lehrportfolio**

Die Veranstaltung richtet sich an Wissenschaftler/innen, die ihre Lehrveranstaltungen regelmäßig evaluieren möchten, um einerseits eine Grundlage zur Verbesserung eigener didaktischer Fähigkeiten zu haben und andererseits ihre Lehrqualifikationen, z.B. im Rahmen von Bewerbungsverfahren, dokumentieren zu können. Zu diesem Zweck werden in der Veranstaltung verschiedene Möglichkeiten zur Evaluation eigener Lehrveranstaltungen und zur Erstellung eines Lehrportfolios vorgestellt.

**Termin:** 10. August 2004, 9.00 – 17.00 Uhr (8 LE)

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Voranmeldung** erforderlich bis: 9. Juli 2004 per Mail: [bspinath@hdz.uni-dortmund.de](mailto:bspinath@hdz.uni-dortmund.de)

## **WEITERE VERANSTALTUNGEN**

**Weitere  
Veranstaltungen**

**Dr. Birgit Szczyrba, Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt**

### **Promotionscoaching**

Zeit/Ort: nach Vereinbarung

persönliche Anmeldung bis 16. Februar 2004

[bszczyrba@hdz.uni-dortmund.de](mailto:bszczyrba@hdz.uni-dortmund.de) oder Tel. 0231/755-5549

**Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt**

### **Gestufte Studiengänge in der Lehrerbildung**

Zeit/Ort: 2-tägig, nach Vereinbarung (zus. mit U. Welbers, Univ. Düsseldorf)

Anmeldung bis 30. April 2004

[hdz@hdz.uni-dortmund.de](mailto:hdz@hdz.uni-dortmund.de) oder Tel. 0231/755-5526

**Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt**

**Moderation in hochschuldidaktischen Basismodulen**

Gruppe steht bereits fest, keine Anmeldung mehr möglich!  
(zus. mit M. Mürmann, Univ. Paderborn)

---

## **VERANSTALTUNGEN DER eCOMPETENCE-INITIATIVE:**

**Daum/Eickelmann/Kamphans/Kunzendorf/Metz-Göckel/Niehues//Schulz-Zander/Sirocic**

**Didaktische Modelle & Methoden. Perspektiven für das Arbeiten mit multimedialen & virtuellen Bausteinen in der Präsenzlehre**

„Lernen & Lehren mit Neuen Medien“ – Eine Einführung in die Präsenzlehre mit multimedialen und virtuellen Bausteinen.

Dieser eintägige Workshop ist der Auftakt zu der Veranstaltungsreihe „e-teaching & e-learning“. Es werden didaktische Modelle und Methoden vermittelt, wie virtuelles Lernen und Lehren und Präsenzlehre kombiniert werden können. Ziel ist es, verschiedene methodische Herangehensweisen und didaktische Umsetzungen zu erarbeiten. Die Teilnehmenden üben in konkreten Unterrichtssituationen, wie sie multimediale und virtuelle Bausteine in ihre Lehrkonzepte integrieren können. Der Workshop schließt mit einer intensiven Reflexionsphase, um die Ergebnisse für den persönlichen Lehralltag besser nutzbar zu machen. Diese erste Veranstaltung im Rahmen der Reihe „e-teaching & e-learning“ richtet sich an Lehrende aller Fachbereiche, die sich als Einsteiger/innen ins e-teaching verstehen und folgende Kenntnisse mitbringen: Grundlagen der Textverarbeitung, Browser bedienen und Power-Point Präsentation anfertigen können.

**Termin:** Freitag, 14. Mai 2004, 10.00 – 16.00 Uhr

**Ort:** EF50, Raum 1.110 (PCZ)

---

**Heiner/Schönfelder/Wederhake-Gottschalk**

**Fachinformationen in Lehrveranstaltungen einbinden - Studierende zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten motivieren**

Eine der grundlegenden Schlüsselkompetenzen des wissenschaftlichen Studiums ist der versierte und routinierte Umgang mit Fachinformationen. Vor allem, wenn das Lehren auf die Studierenden und die Unterstützung selbsttätigen Lernens ausgerichtet ist, sollte diese Kompetenz Ziel jeder Lehrveranstaltung sein.

Insbesondere in Lehrveranstaltungen im fortgeschrittenen Studium besteht ein Bedarf an erweiterter Information, Souveränität und Kreativität bei der Recherche, Strukturierung und Bewertung von Information. Teilen und Kommunizieren von Informationen und Wissen und schließlich die routinierte Verwendung des Erarbeiteten sind wünschenswert für ein exzellentes und erfolgreiches Studium. Medial unterstützte Szenarien für selbst organisiertes Studieren können dies sinnvoll unterstützen.

Das wirft jedoch eine Reihe von Fragen auf.

Wo und wie ist eine Einbindung in die eigene Lehrveranstaltung didaktisch sinnvoll? Welche Ressourcen stehen zur Verfügung? Welche Rechercheinstrumente stehen zur Verfügung? Welche bietet die Bibliothek, welche das Internet? Wie kann diese Kompetenz systematisch erarbeitet und routiniert werden? Welche Publikations- und Dokumentationssoftware ist hilfreich?

Diese und andere Fragen sind Inhalt dieser Fortbildung. Und wir möchten Sie unterstützen, passgenaue Lösungen für Ihre Lehrveranstaltungen zu erarbeiten und in der Praxis zu überprüfen. In Kooperation mit den Fachreferentinnen der Universitätsbibliothek für Informatik, Elektrotechnik, Roboterforschung und Erziehungs-, Bildungs- und Rehabilitationswissenschaften, sowie dem Hochschuldidaktischen Zentrum sollen geeignete Lösungen auf den Weg gebracht werden.

**Termin:** Dienstags, 15. Juni - 6. Juli 2004, jeweils 16.15 – 19.45 Uhr

**Ort:** EF50, Raum 0.220 (MZ)

**Matthias Heiner**

**Publizieren für Internet-unterstützte Lehrveranstaltungen:**

**Folien-Präsentationen, Texte und Text-Formate, Hypertexte**

Texte in Internet unterstützten Lehr-Lernarrangements sollen informieren, aber auch Studierende aktivieren und zur wissenschaftlichen Lektüre und Diskussion anregen. Ziel des Workshops ist es, vorzustellen und zu erproben, welche Formen der didaktischen Gestaltung und Präsentation hilfreich sind. Und es soll Gelegenheit für praktische Erfahrungen gegeben werden.

Folien als eine Variante didaktischer Medien können die Moderation verschiedener Lehr-Lernarrangements unterstützen – Anmoderation, Kurzvorträge, Impuls-Referate, Auswertung und Ergebnissicherung.

Für umfangreichere wissenschaftliche Texte oder anspruchsvollere diskursive Arrangements wie Lehrgespräche, Problematisierungs- und Erarbeitungsphasen, sind andere Formate eher hilfreich.

Hypertexte bieten sich als medieneigene Textsorte an und unterstützen interaktive Arrangements und selbst organisiertes Studieren.

An Beispielen werden Kriterien für die Textsortenwahl und geeignete Wege der didaktischen Reduktion, der kognitiven und wahrnehmungsintensiven Rekonstruktion von Lehr-Studiermaterialien vorgestellt.

Der Workshop führt in Designs für mikrodidaktische Arrangements und lädt zur Perspektivenübernahme von Lernenden ein. Dabei sollen geeignete Wege zur Routinierung erprobt werden. Die Teilnehmenden können eigene Präsentationsfolien und Veranstaltungseinheiten einbringen.

**Termin:** Dienstags, 25. Mai - 8. Juni 2004, jeweils 16.15 – 19.45 Uhr

**Ort:** EF50, Raum o.220 (MZ)

---

## **LANDESWEIT GEÖFFNETE VERANSTALTUNG:**

**Matthias Heiner**

**Persönliches Wissensmanagement:**

**Informieren, Arbeiten und Wissen am vernetzten elektronischen Schreibtisch**

Ein solides Informations- und Wissensmanagement kann das wissenschaftliche Arbeiten verbessern, die Informationsflut bewältigen und innovativ und kreativ arbeiten helfen. Sie möchten Ihre Routinen überprüfen und sich besser organisieren? Der Workshop bietet Antworten auf eine Reihe von Fragen:

- Welche Möglichkeiten bietet das Internet für Recherchen in Bibliotheken, Datenbanken und wissenschaftsrelevanten und fachspezifischen Ressourcen?
- Welche Ressourcen gibt es für das eigene Interessens- oder Wissensgebiet?
- Welche Arbeitstechniken sind für das wissenschaftliche Arbeiten mit vernetzten Informations- und Wissensmedien hilfreich?
- Wie können Recherchen effektiv gestaltet und für die Weiterverarbeitung gesichert werden? Welche Routinen erleichtern das Arbeiten?
- Welche Softwarelösungen sind geeignet und was bieten sie zur Unterstützung?
- Wie kann man den Stress durch die Informationsflut und das Risiko, sich im Cyberspace zu verlieren, minimieren?
- Wie können Recherchen kreativ für die eigene wissenschaftliche Produktion gestaltet werden?
- Wie lassen sich geschmeidige Übergänge vom Informationsmanagement zum Schreiben wissenschaftlicher Texte organisieren?

Der Workshop fordert zur Selbsterprobung und der Überprüfung von Arbeitstechniken auf. Es werden Hinweise auf hilfreiche kognitive Werkzeuge und geeignete Software gegeben. Die Teilnehmenden sollen Elemente eines erfolgreichen Selbst- und Zeitmanagements am „elektronischen Schreibtisch“ kennen lernen und erproben.

**Termin:** 22. April 2004, 14.00 – 18.00 Uhr und 23. April 2004, 9.00 – 15.00 Uhr

**Ort:** EF50, Raum o.220 (MZ)

---

<sup>1</sup> Alle Veranstaltungen können nach wie vor auch unabhängig davon besucht werden, ob der Erwerb des Basismoduls in hochschuldidaktischer Qualifizierung angestrebt wird. In diesem Fall werden lediglich Teilnahmebescheinigungen ausgestellt.

<sup>2</sup> 1 LE (akademische Lehreinheit) umfasst 45 Minuten.

Ankündigung:

# START IN DIE LEHRE

28./29./30. September 2004

**HOCHSCHULDIDAKTISCHES**  
**Übungen-Exercises** Start  
**ZENTRUM**

... für alle, die an der  
UniDo zu lehren beginnen

***Information und Anmeldung***  
***- bis 13. September 2004 -***

SIGRID DANY  
UNIVERSITÄT DORTMUND  
HOCHSCHULDIDAKTISCHES ZENTRUM  
44221 DORTMUND  
FON: 0231/ 755-5536  
SDANY@HDZ.UNI-DORTMUND.DE

# Lehr- und Beratungsangebote für Studierende

## ANGEBOTE STUDIERENDE – FACHÜBERGREIFEND

Angebote  
fachübergreifend

### Dr. Wolfgang Daum

#### Wie gestalte ich ein Referat so, dass etwas „überkommt“? Visualisierung und Präsentation von Problemen

Referate werden in Lehrveranstaltungen häufig mit dem Ziel eingesetzt, Studierende aktiv zu beteiligen. Sie sind oft Voraussetzung für einen Schein.

Studierende sind allerdings nicht unbedingt begeistert von dieser Form der Beteiligung. Wenn irgendetwas vermeiden sie Referate so lange wie möglich. Lehrende sehen sie nicht selten ebenfalls als notwendiges Übel an. Beide sind der Meinung, Referate seien sehr aufwendig, selten aber effektiv.

Das kann nicht an Referaten als solchen liegen, sondern ist durch die Art des Einsatzes bedingt. Referate in Lehrveranstaltungen können als Übungsfeld für professionelle Präsentationen in der späteren beruflichen Tätigkeit genutzt werden.

Im Seminar arbeiten wir mit Visualisierungen, einer Form der Präsentation, die sowohl die Vorbereitung eines Referats, als auch die Präsentation erleichtert, und darüber hinaus das Verständnis des Inhalts unterstützt.

Kompaktseminar, Teilnahmebeschränkung: 12 Personen

**Termine:** 23. April 2004, 10.00 – 17.00 Uhr und  
30. April 2004, 10.00 – 14.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldung** per mail oder Telefon: [wdaum@hdz.uni-dortmund.de](mailto:wdaum@hdz.uni-dortmund.de); 0231/755-5541

---

### Dr. Wolfgang Daum

#### Wie arbeiten Projekte effektiv?

##### Arbeitstechniken in Projekten

Häufig hört man als Fazit nach Studien-Projekten, es sei dabei viel geredet worden, aber wenig herausgekommen. Das kann nicht an der Projektmethode selbst liegen, sondern nur an deren Durchführung.

Die Teilnehmer/innen sollen deshalb Arbeitstechniken kennen- und nutzen lernen, die die Arbeit in Projekten fördern.

Kompaktseminar; Teilnahmebeschränkung: 10 Personen

**Termine:** 22. April 2004, 29. April 2004 und 6. Mai 2004, jeweils 14.00 – 18.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldung** per mail oder Telefon: [wdaum@hdz.uni-dortmund.de](mailto:wdaum@hdz.uni-dortmund.de); 0231/755-5541

---

### Matthias Heiner

#### Elektronische Schreibwerkstatt: Recherchieren in Bibliotheken und Internet, Literatur lesen und verwalten, wissenschaftliche Texte produzieren

Wer möchte nicht rechtzeitig gut beraten sein, wie man eine größere Studienarbeit mit Gewinn und Vergnügen bewältigt? Dieser Workshop richtet sich an Studierende, die eine Abschlussarbeit planen oder sich eine große Hausarbeit vorgenommen haben.

Themen sind:

- Umgang mit externen Wissensspeichern, Literaturcheck, Bibliotheken, Datenbanken, Internet, das anfertigen von Exzerpte, Literaturlisten, Notizen, Gedankensplittern und der Übergang zur eigenen Textproduktion;
- Gestaltung des Interface, Sichten, Fenster, Übergänge Schreibtisch-Computer, kognitive Tools, kreative Tools
- den „Roten Faden“ bewahren, die eigene Stimme zur Geltung bringen, „advanced organizers“, Strukturierung, Gliederung, Hypertext, Dramaturgien, Drehbücher

**Angebote  
fachübergreifend**

- Überarbeiten – individuell, kooperativ, feedback-gesteuert, Überarbeitungsfunktion, Anmerkungen, Markierungen, Feedback-Regeln
  - Gestalteter Text, Dokumentvorlagen, Auto-Funktionen, grafische Gestaltung, Visualisierung, Integration von Fremdformaten
- ...und zwischendurch: Zeitfresser: Perfektionismus, Nebenschauplätze, Technikfetischismus...

**Termine:** 6. Mai 2004, 14.00 – 18.00 Uhr und 7. Mai 2004, 9.00 – 15.00 Uhr

**Ort:** EF 50, UH 301

**Anmeldungen:** [matthias.heiner@uni-dortmund.de](mailto:matthias.heiner@uni-dortmund.de) Tel.: 0231/755-5540

---

**Elke Möller, Roswitha Piesch**

**Interkulturelles Kompetenztraining für Studierende**

Multikulturalität ist Alltagserfahrung geworden. Wann und wo immer Menschen aus unterschiedlichen Kulturen miteinander interagieren, ist interkulturelle Kompetenz gefragt, wenn der Kulturkontakt gelingen soll.

Ziel dieses zweitägigen Trainings ist es interkulturelle Begegnungen mit ihren Chancen und Problemen besser erfassen zu können und Handlungskompetenzen in interkulturellen Kontexten zu entwickeln. Durch praktische Übungen und kurze theoretische Inputs werden folgende Aspekte näher behandelt:

- Interkulturelle Kompetenz und Kultur – Was ist das?
- Das Eigene und das Fremde erkennen
- Eigene Handlungsstrategien im Umgang mit Fremdheit erkennen und (weiter-)entwickeln
- Reflexion eigener interkultureller Erfahrungen

Die Veranstaltung richtet sich an:

- Studierende, die daran interessiert sind, in einer internationalen Gruppe mit- und voneinander zu lernen,
- an diejenigen, die einen Auslandsaufenthalt planen und
- an ausländische Studierende, die hier in Deutschland ihren Auslandsaufenthalt verbringen.

**Termine:** 26. und 27. Juni 2004, 10.00 – 17.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldung** bis 18. Juni 2004 erforderlich, max. 20 TN, Tel.: 0231/755-5520 oder [emoeller@hdz.uni-dortmund.de](mailto:emoeller@hdz.uni-dortmund.de)

---

**Elke Möller**

**Moderation von Gruppensitzungen für Studierende**

Stellen Sie sich vor:

Sie bereiten in einer Arbeitsgruppe ein Referat vor. Sie treffen sich zum wiederholten Mal mit Ihrer Arbeitsgruppe. Nach stundenlanger Diskussion haben Sie mal wieder das Gefühl inhaltlich nicht wesentlich voran gekommen zu sein und der Referatstermin naht.

Kommt Ihnen diese Situation bekannt vor?

Oft laufen Gruppenarbeitsprozesse unproduktiv ab. Richtig vorbereitet, durchgeführt und geleitet können sie nicht nur produktiv sein, sondern auch Spaß machen. In diesem Workshop lernen Sie Gruppensitzungen durch Moderation effektiv zu gestalten. Durch praktische Übungen und kurze theoretische Inputs werden folgende Aspekte näher behandelt:

- Moderation – Was ist das?
- Aufgaben und Rolle des Moderators/der Moderatorin
- Moderatorische Frageinstrumente
- Simulation einer Gruppensitzung

**Termin:** 8. Mai 2004, 10.00 – 17.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldung** bis 30. April 2004 erforderlich, max. 16 TN, Tel.: 0231/755-5520 o. [emoeller@hdz.uni-dortmund.de](mailto:emoeller@hdz.uni-dortmund.de)

**Susanne Buckesfeld**

### **Schreibseminar für internationale Studierende**

Ein Angebot für internationale Studierende aller Fächer, die schon erste Schreiberfahrungen haben und deren Deutschkenntnisse auf Oberstufenniveau liegen. Im Seminar werden alle Arbeitsschritte beim Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit besprochen mit besonderer Berücksichtigung der Fragen und Probleme internationaler Studierender. Schwerpunkte sind z.B.:

- der Umgang mit Literatur in der Fremdsprache Deutsch
- der Übergang vom Lesen zum Schreiben
- das wissenschaftliche Formulieren.

**Termine:** 19./20. Juni 2004 und 10./11. Juli 2004, jeweils 10.00 – 17.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldung** bis 15. März 2004 bzw. 14. Juni 2004, max. 10 TN, Anmeldung und Information: [bucksusa@yahoo.de](mailto:bucksusa@yahoo.de)

---

**Susanne Buckesfeld**

### **Schreibberatung für internationale Studierende**

Die Schreibberatung ist ein Angebot für internationale Studierende aller Fächer und Sprachniveaus. In den intensiven Einzelsitzungen können alle Fragen zum Schreiben von Klausuren oder wissenschaftlichen Arbeiten (Haus-, Master-, Diplom- oder Doktorarbeit) besprochen werden, z.B.:

- Wie verstehe ich einen Text? Wie formuliere ich wissenschaftlich?
- Wie bringe ich meine Gedanken in der Fremdsprache Deutsch zu Papier?
- Wie kann ich meinen Text selbständig verbessern?

Der Schreibprozess wird langfristig begleitet und durch individuelle Lösungsstrategien insgesamt erleichtert.

**Termin:** Montags und dienstags von 15.00 – 17.30 Uhr

**Ort:** HDZ; Raum 110

**Informationen:** [bucksusa@yahoo.de](mailto:bucksusa@yahoo.de)

---

## **ANGEBOTE STUDIERENDE - FACHGEBUNDEN**

**Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Nicole Auferkorte-Michaelis**

### **Grenzüberschreitungen. Auf dem Weg zu einem europäischen Bildungs- und Forschungsraum**

Mit der Bologna-Erklärung der europäischen Bildungsminister ist ein Prozess auf den Weg gebracht, der zu einem einheitlichen Hochschulraum führen soll. Das bedeutet Angleichung der Studienstrukturen und Bewertungsverfahren von Leistungen u.a.m. An der Dortmunder Universität werden damit die ersten Erfahrungen gemacht. Die Studierenden sollen davon profitieren, indem sie mobil und polyglott zwischen den Hochschulen wählen und dabei Ländergrenzen überschreiten, also wandernde Studiengesellen werden. Das erfordert einigermaßen weitreichende Strukturangleichungen.

In dem Seminar wird es darum gehen, Transparenz über die möglichen Veränderungen zu erarbeiten, Vorstellungen von einem europäischen Bildungs- und Forschungsraum zu entwickeln und die Vor- und Nachteile zu analysieren.

Damit sollen aus studentischer Perspektive Zukünfte eines europäischen Studierens und Forschens erarbeitet werden.

Methodisch werden wir mit Texten und Szenarien arbeiten, die PISA-Befunde einbeziehen und ländervergleichend vorgehen.

**Termin:** Donnerstags, 10.00 – 12.00 Uhr

**Ort:** EF 50, R. 2.112

**Angebote**

**fachübergreifend**

**Angebote**

**fachgebunden**

**Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Marion Kamphans**

**Excellence und Elite – eine Einführung in die internationale Bildung- und Geschlechterforschung**

Exzellenz und Elite werden in den Bildungssystemen der Länder sehr unterschiedlich definiert. In Deutschland ist der Elitediskurs eng mit dem Ungleichheitsdiskurs verknüpft, während dies in Frankreich und den USA nur sehr vermittelt der Fall ist.

Wir werden unterschiedliche Bildungssysteme behandeln und an einem Fallbeispiel, dem us-amerikanischen Wellesley College, einige grundlegende Fragen bearbeiten wie

- Kriterien von Excellence
- Anerkennungsweisen und Geschlechterkulturen

Grundlegend ist die Frage, inwieweit ein elitär organisiertes System Ungleichheiten hervorbringt, bestärkt oder ggf. auch nivelliert.

Wir werden uns einen Einblick in das us-amerikanische Hochschulsystem verschaffen und damit in implizite Maßstäbe und Modelle, an denen sich die Hochschulentwicklung in Deutschland orientiert. Wünsche der Studierenden nach Konkretisierungen werden berücksichtigt.

Methodisch werden wir textbasiert vorgehen, aber auch anderes Material heranziehen.

Vorbesprechung: 5. Mai 2004, 10.00 – 16.00 Uhr im IFS, R. 238

**Termine:** 2.-5. August 2004, 10.00 – 16.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

---

**Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt**

**Didaktik der Lehrerbildung**

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die neueren Entwicklungen in der Lehrerbildungsreform. Gefragt werden soll insbesondere nach den Chancen und Risiken der Modularisierung. Modularisierungskonzepte werden zum einen im Zusammenhang mit der derzeitigen Diskussion über Professionsforschung und die Didaktik der Lehrerbildung abgestellt. Zum anderen werden sie auf der Grundlage der Reflexion von Studiene Erfahrungen aus Sicht der Studierenden untersucht und zu eigenen Modellentwürfen weiterentwickelt. Besonderes Gewicht soll dabei auf den Aspekt der Kompetenzentwicklung gelegt werden, der mit den Modularisierungskonzepten als „learning outcome“ verbunden wird.

Die unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte sollten in einer der jeweiligen methodischen Konzeption angemessenen Zeitstruktur erarbeitet werden.

Nach einer Einführung am Montag, den 19. April, von 18.00 – 19.30 Uhr, soll am 26. April eine vierstündige Veranstaltung von 18.00 – 21.00 Uhr zu Lernbiografien in der Lehrerbildung (subjektive Erfahrungen der Studierenden) stattfinden.

Es folgen dann an den Montagen im Mai jeweils zweistündige Veranstaltungen zu den Konzeptionen von Modularisierung in der Reformdiskussion und der Auseinandersetzung mit der Didaktik der Lehrerbildung im Lichte von Ergebnissen der Professionsforschung (jeweils 18.00 – 19.30 Uhr). Abgeschlossen werden soll die Veranstaltung dann mit einem zweitägigen Werkstattseminar am 1./2. Juni 2004.

**Einführung:** 19. April 2004, 18.00 – 19.30 Uhr

**1. Veranstaltung:** 26. April 2004, 18.00 – 21.00 Uhr,  
dann montags im Mai, jeweils 18.00 – 19.30 Uhr

**Werkstattseminar:** 1./2. Juni 2004, jeweils 10.00 – 17.00 Uhr

**Ort:** EF 50, R. 2.112

## ANGEBOTE TUTOR/INNEN UND MENTOR/INNEN

Angebote  
Tutor/innen  
Mentor/innen

**Dr. Birgit Szczyrba/Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt**

### **Tutoring, Mentoring, Peer Consulting – Einführung in die studentischen Beratungsformate**

Das Veranstaltungsangebot richtet sich an Studierende, die während des Sommersemesters in einem der Beratungsformate Tutoring, Mentoring oder Peer Consulting bzw. studentischer Beratung tätig sind. Es gibt Gelegenheit, sich auf die Tätigkeiten in solchen Beratungsformaten vorzubereiten und die in der Tätigkeit gewonnenen Erfahrungen zu reflektieren. Gleichzeitig werden wissenschaftliche Grundlagen der Beratung erarbeitet. In Kombination mit der praktischen Tätigkeit und der Teilnahme an weiteren Veranstaltungen auch des folgenden Semesters kann ein Zertifikat zu der insgesamt geleisteten Arbeit erworben werden.

In dieser Veranstaltung soll die Arbeitsweise möglichst in größeren Zeitblöcken zusammengefasst werden. Nach einer Einführung und Interessenabklärung am Dienstag, den 27. April, von 18.00 – 20.00 Uhr, findet eine vierstündige Veranstaltung am Dienstag, den 18. Mai 2004 statt. Ein Kompaktseminar im Umfang von 10 akademischen Stunden folgt am 3. Juni 2004

Am Dienstag, den 29. Juni 2004 findet wiederum eine vierstündige Blockveranstaltung statt. Abgeschlossen wird die Veranstaltung mit einem Ausbildungstag in der Woche nach Semesterabschluss nach Vereinbarung.

**Einführung:** 27. April 2004, 18.00 – 20.00 Uhr

**1. Veranstaltung:** 18. Mai 2004, 18.00 – 20.00 Uhr

**Kompaktseminar:** 3. Juni 2004, 10.00 – 16.00 Uhr

**Blockveranstaltung:** 29. Juni 2004, 10.00 – 16.00 Uhr

**Ort:** jeweils HDZ, Raum 114

**Ausbildungstag** n. Vereinbarung

---

**Elke Möller/Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt**

### **Kick-off-Meeting für Mentor/innen**

**Termin:** 7. Mai 2004, 10.00 – 17.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldung** bis 30. April 2004

---

**Uwe Kuchler**

### **Offene Sprechstunde für Mentorinnen und Mentoren, die internationale Studierende betreuen**

Den Teilnehmer/innen am Qualifizierungsprogramm für Mentoren und Mentorinnen am Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität Dortmund wird jeweils am 2. und 4. Freitag im Monat eine Sprechstunde zur individuellen Beratung angeboten. Die in der eigenen Beratungspraxis/in der Einzelberatung auftauchenden Fragen und/oder Schwierigkeiten der Mentor/innen können in dieser offenen Sprechstunden diskutiert und bearbeitet werden. Eine vorherige Anmeldung wird erbeten.

**Termin:** 2. und 4. Freitag im Monat, 13.00 – 15.00 Uhr

(24. April, 8.+22. Mai, 12.+26. Juni, 10.+24. Juli 2004)

**Ort:** EF50, Raum 3.218c

**Telefon:** 0231/755-6543

**e-mail:** [uwe.kuechler@uni-dortmund.de](mailto:uwe.kuechler@uni-dortmund.de)

# Literatur-Tipps



Einen besonderen Reiz der Sozial- und Handlungswissenschaften macht es aus, vermeintlich bekannte Tatsachen von veränderter Position und aus überraschenden Perspektiven neu zu sehen. Die exemplarische Untersuchung der Beziehung von Schule und Sozialpädagogik richtet den Blick auf viele Bekannte aus einer langen Geschichte. Nach einer Synopse der theoretischen und empirischen Befunde aus der Professionsforschung zu den Berufsgruppen der Lehrer/innen und Sozialpädagog/innen wird vom Zusammenspiel zweier „feindlicher Schwestern“ der Blick auf eine Bühne gelenkt, auf der sich das Drama der Kooperation in der professionellen Beziehungsarbeit abspielt. Der Blick richtet sich auf die „Rollenkonfigurationen“ zwischen den jeweils „spezialisierten anderen“ Berufsgruppen.

Der sozialkognitive Theorieansatz interaktionistischer Provenienz wird psychodramatisch angereichert, um die anthropologischen Grundkonstellationen des Verstehens durch Perspektivübernahme zu aktualisieren und zu vertiefen; in methodischer Hinsicht wird diese Thematik durch eine Weiterentwicklung des problemzentrierten Interviews mit einer Induktion virtueller Rollentauschs empirisch zugänglich gemacht. Indem die Kooperation zwischen zwei Sparten der Beziehungsarbeit thematisiert wird, erscheint Beziehung in doppelter Konstellation: zum einen zwischen den beiden Berufsgruppen im pädagogischen Feld, zum anderen darin eingeschlossen zwischen Professionellen und ihrer Klientel, auf die sich die interprofessionelle Arbeit bezieht. Die doppelte Konstellierung der Beziehungen legt den Blick frei auf „Erziehung als Spezialfall von „Beziehung“. Die vorliegende Veröffentlichung stellt so in der Ausarbeitung zentraler Konstrukte (Rollenwechsel, Rollentausch, Perspektivübernahme, Perspektivkoordinierung) tragende Bausteine einer „Beziehungswissenschaft“ bereit. (Aus dem Vorwort von Johannes Wildt.)

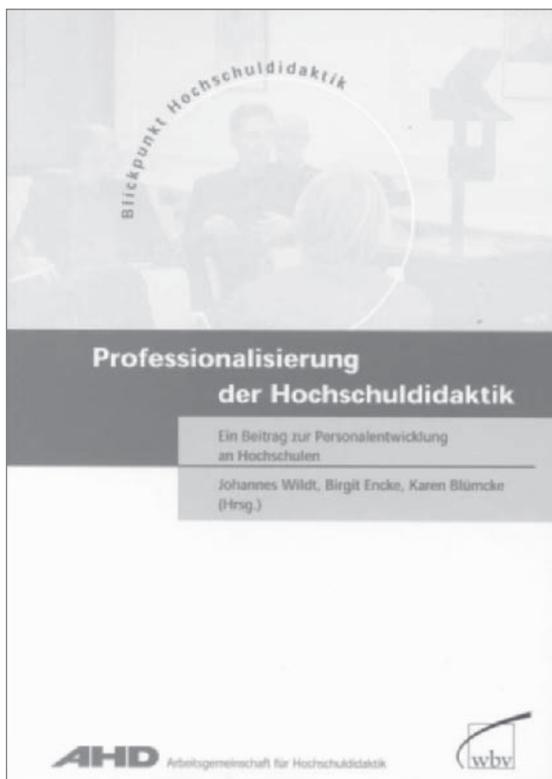
Dr. Birgit Szczyrba, Diplom-Sozialwissenschaftlerin, Psychodrama-Leiterin (DFP/DAGG), geboren 1961, ist seit 2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität Dortmund.



KLINKHARDT

forschung

3-7815-1311-4



## Professionalisierung der Hochschuldidaktik Ein Beitrag zur Personalentwicklung an Hochschulen

Auch die Hochschuldidaktik arbeitet kontinuierlich an der Professionalisierung ihrer eigenen Weiterbildungsstrategien. Der Band entwickelt Theorie, Kriterien und Handlungsformen eines modellhaften Professionalisierungsprozesses auf dem Erfahrungshintergrund des Projektes *Berufs begleitende Weiterbildung zur Hochschuldidaktischen Moderation (HDMoD)*.

Neben der detaillierten Beschreibung der zentralen Weiterbildungsworkshops für die Multiplikatoren ausbildung, die die wesentlichen Aspekte hochschuldidaktischer Professionalisierung auf aktuellem Stand repräsentiert, finden sich eine Fülle konkreter Anwendungsbeispiele in Lehre, Weiterbildung und Beratung, die die Angebotspalette der Hochschuldidaktik gezielt und auf breiter Basis weiterentwickeln. Möglichkeiten der Institutionalisierung von Hochschuldidaktik werden ebenso vorgestellt wie die Rolle von Professionalisierung in einem diesbezüglichen Netzwerk besprochen. Modularisierung ist hier eines der notwendigen Stichworte.

Ein Band, der weit in die Zukunft der Hochschuldidaktik in Deutschland hineinweist.

wby W. Bertelsmann Verlag



# Laufende bzw. 2004 gestartete Projekte

## A. FORSCHUNGSPROJEKTE

BASISQUALIFIKATIONEN VON STUDIENANFÄNGERIN-  
NEN (TITELGRUPPE 94)

Leitung: Dr. Stefanie Leffelsend, Prof. Dr. Birgit Spinath,  
Prof. Dr. Elke Heise  
Mitarbeiterin: Stefanie Schulz

BILINGUALER STUDIENGANG „PERSONALFÜHRUNG“  
AN DER UNIVERSITÄT IN NOWGOROD (DAAD) HDZ,  
UNIVERSITÄT NOWGOROD (BMBF, ALEXANDER VON  
HERZEN PROGRAMM)

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt, Prof. Dr.  
Ludwig Huber (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Michail  
Pewsner (Universität Nowgorod)  
<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

DIE DOKTORAND/INNEN-STUDIE. Abschlussbericht  
zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses  
in den Fachbereichen/Fakultäten 12-16 der Universität  
Dortmund (UNIVERSITÄT DORTMUND; QUER- PROJEKT  
VW-STIFTUNG)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel  
Mitarbeiterinnen: Petra Selent, Aira Schöttelndreier,  
Ilse Kampski

FACHNAHE STUDENTISCHE ERWERBSARBEIT IN DEN  
INGENIEURWISSENSCHAFTEN UND IHRE BEDEUTUNG  
FÜR DIE INGENIEUR/INNENAUSBILDUNG UND DEN  
ARBEITSMARKT – EINE BEFRAGUNG VON STUDIEREN-  
DEN UND BETRIEBLICHEN EXPERT/INN/EN

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Nicole Auferkor-  
te-Michaelis, Petra Selent (HDZ), Wolfgang Neef (TU  
Berlin)  
Mitarbeiterinnen: Annette Klein, Ellen Schröder  
<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

GENDER MAINSTREAMING im PROGRAMM NEUE  
MEDIEN IN DER BILDUNG - FÖRDERBEREICH HOCH-  
SCHULE (BMBF)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel; Prof. Dr. Heidi  
Schelhowe (Universität Bremen)  
Mitarbeiterinnen: Marion Kamphans, Anna Drag, Anja  
Tigges (HDZ); Dr. Heike Wiesner, Isabel Zorn (Bremen)  
<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

GRENZRÄUME - ZWISCHENRÄUME. ZUR MIGRATION  
VON POLINNEN INS RUHRGEBIET (VOLKSWAGENSTIF-  
TUNG) in Kooperation mit dem Forschungsschwerpunkt  
der Universität Dortmund „Dynamik der Geschlechter-  
konstellationen“

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel  
Mitarbeiterinnen: Dr. Agnes Senganata Münst, Agnies-  
zka Sobieszczyk, Anna Drag

KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG VON LEHR-LERN-  
PROZESSEN ALS GEMEINSAME AUFGABE VON SCHULE  
UND UNIVERSITÄT (MSWF-NRW)

Leitung: Prof. Dr. Birgit Spinath, Prof. Dr. Uwe Klein-  
beck  
Mitarbeiter/innen: Regine Höfer, Jens Bartnitzky,  
Sascha Schlein, Cordula Stobbe, Robert Tietze, Ines  
Wohland  
[http://projekte.fb14.uni-dortmund.de/  
lernmotivation\\_im\\_grundschulalter](http://projekte.fb14.uni-dortmund.de/lernmotivation_im_grundschulalter)

LERNKULTUR UND INNOVATIONSPROZESSE IN BIL-  
DUNGSEINRICHTUNGEN (FORSCHUNGSBAND INWI-  
DA, UNIVERSITÄT DORTMUND)

Sprecher: Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels  
Leitung: Prof. Dr. Lilian Fried, Prof. Dr. Uwe Kleinbeck,  
Prof. Dr. Bernd Ott, Prof. Dr. Günter Pätzold, Prof. Dr.  
Hans-Günter Rolff, Prof. Dr. Birgit Spinath, Prof. Dr.  
Renate Schulz-Zander  
Mitarbeiter/innen: Sven Schulte, Anne Kuchler, Veit  
Kloos

STUDIENEFFIZIENZ VON INTERNATIONALEN STUDIE-  
RENDEN AN DER UNIVERSITÄT DORTMUND (TITEL-  
GRUPPE 94 DER UNIVERSITÄT DORTMUND)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Nicole Auferkor-  
te-Michaelis  
Mitarbeiterinnen: Annette Klein, Ellen Schröder  
<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

VICO – DER VIRTUELLE QUALIFIZIERUNGS COACH – KOMPETENZENTWICKLUNG FÜR DIE ARBEIT IN VIRTUELLEN UNTERNEHMEN UND DIDAKTISCHE METAMODELLIERUNG (BMBF)

Gesamtkoordination des Projekts: Prof. Dr. Bernd Ott, Lehrstuhl Technik und ihre Didaktik

Kooperation mit verschiedenen Lehrstühlen und Einrichtungen der Uni Dortmund

Leitung für das HDZ: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiter: Matthias Heiner

<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

---

VISION UND MISSION: DIE INTEGRATION VON GENDER IN DEN MAINSTREAM EUROPÄISCHER FORSCHUNG (DFG)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Dr. Karin Zimmermann

Mitarbeiterinnen: Jutta Massner, Sabine Schäfer, Tina Möller, Britta Gehrmann

<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

## **B. ENTWICKLUNGS- UND WEITERBILDUNGS-PROJEKTE**

DORTMUND SPRING SCHOOL FOR ACADEMIC DEVELOPERS (DOSS) – INNOVATION DER HOCHSCHULDIDAKTIK

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiterin: Angelika Koch

<http://www.hd-on.line.de/DOSS>

---

EU [eComp]Int: EUROPEAN eCOMPETENCE INITIATIVE FOR HIGHER EDUCATION STAFF (CARRIED OUT WITH THE SUPPORT OF THE EUROPEAN COMMISSION, DIRECTORATE GENERAL FOR EDUCATION AND CULTURE - eLEARNING INITIATIVE)

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiter: Dirk Schneckenberg

---

HOCHSCHULDIDAKTIK-ON-LINE - FACHINFORMATION, QUALIFIZIERUNG, VERNETZUNG

Internetportal und Plattform der Hochschuldidaktik in NRW (MSWF-NRW)

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiter/innen: Matthias Heiner, Angelika Koch

<http://www.hd-on-line.de>

IDS-HOCHSCHULE - INFORMATIONSSYSTEM HOCHSCHULE (VOLKSWAGENSTIFTUNG)

Projektpartner der Kooperation deutscher Hochschulforschungsinstitute

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiter: Matthias Heiner, Dirk Schneckenberg

<http://ids.hof.uni-halle.de>

MENTORENPROGRAMM FÜR INTERNATIONALE STUDIERENDE AN DER UNIVERSITÄT DORTMUND (DAAD) - GEMEINSCHAFTSPROJEKT DES AKADEMISCHEN AUSLANDSAMTES (AAA) DER UNIVERSITÄT DORTMUND UND DES HDZ

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt (HDZ), Katharina Sämann (AAA)

Mitarbeiterinnen: Elke Möller, Hannah Wächter (HDZ); Julia-Charlott Reisener (AAA)

---

MODULE FÜR DIE QUALIFIZIERUNG IN DER HOCHSCHULDIDAKTISCHEN MODERATION (HANS-BÖCKLER-STIFTUNG)

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiterin: Dr. Birgit Szczyrba

<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

---

START IN DIE LEHRE

Eine hochschuldidaktische Einführung in das Lehren und Lernen an der Universität Dortmund

Leitung: Sigrid Dany

Mitarbeiter/innen: Kollegium des HDZ, externe hochschuldidaktische Moderator/innen

## **C. PROMOTIONS KOLLEG**

„WISSENSMANAGEMENT UND SELBSTORGANISATION IM KONTEXT HOCHSCHULISCHER LEHR- UND LERNPROZESSE“ (HANS-BÖCKLER-STIFTUNG)

Sprecherin: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

Koordination: Jutta Wergen

<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

## 2003 Abgeschlossene Projekte

CEVU - A COLLABORATIVE VIRTUAL EUROPEAN UNIVERSITY (CARRIED OUT WITH THE SUPPORT OF THE EUROPEAN COMMISSION, DIRECTORATE-GENERAL FOR EDUCATION AND CULTURE, TRAINING AND YOUTH - E-LEARNING INITIATIVE)

Leitung der Arbeitsgruppe "online pedagogy": Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiter: Matthias Heiner, Dirk Schneckenberg  
<http://www.cevu.org>

---

FAKULTÄTSEINHEITLICHE GESTALTUNG STUDENTISCHER RÜCKMELDUNGEN „ONLINE“- QUALITÄTS- SICHERUNG VON STUDIUM UND LEHRE IN DER FAKULTÄT MASCHINENBAU SOSE 2003 - UNIINTERNES KOOPERATIONSPROJEKT MIT DER FAKULTÄT MASCHINENBAU

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Nicole Auferkorte-Michaelis (HDZ); Prof. Dr. Uwe Clausen, Dr. Bernhard Heimann

Mitarbeiter/innen: Ellen Schröder, Annette Klein, Robert Scheffermann

---

PERSPEKTIVEN VON INFORMATIK-STUDIERENDEN IM LÄNDERVERGLEICH: UNIVERSITÄT DORTMUND – BELORUSSISCHE UNIVERSITÄT MINSK (HDZ, FREUNDGESSELLSCHAFT DER UNIDO, EDC MINSK)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Nicole Auferkorte-Michaelis (HDZ), Dr. Eckhard Steuer, Dr. Michael Gusakovsky (edc Minsk)

Mitarbeiterinnen: Annette Klein, Alena Syrakvashka

KOOPERATIONSFORMEN UND -STRUKTUREN VON RUNDEN TISCHEN / ARBEITSKREISEN ZUM ABBAU HÄUSLICHER GEWALT IN NRW (MFJFC - NRW)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Dr. Susanne Eichler

Mitarbeiterinnen: Anne Grefer, Gabriele Schütte, Christina Möller, Britta Gehrmann

<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

---

SUPERVISION OF PHD – EIN PROGRAMM ZUR QUALIFIZIERUNG FÜR DIE BETREUUNG VON PROMOTIONEN (HANS-BÖCKLER-STIFTUNG)

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiterin: Dr. Birgit Szczyrba

---

VON DER 'LEGITIMATIONSFRAU' ZUR ANERKANNTEN EXPERTIN? ZUR KONSTRUKTION VON STEUERUNGSEMITEN IM WISSENSCHAFTLICHEN FELD (DFG)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

Mitarbeiterinnen: Dr. Karin Zimmermann, Kai Huter, Nadja Tiefenbach, Ines Homburg

<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

# In 2003 und 2004 erschienene Veröffentlichungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

Auferkorte, Nicole und Selent, Petra (2003):  
Semesterbegleitendes Feedbackverfahren in Lehrver-  
anstaltungen.

In: Wildt, J., Encke, B. und Blümcke, K. (Hg.): Professio-  
nalisierung der Hochschuldidaktik, Bielefeld

---

Kamphans, M. (2003):

Von der Frauenförderung zum Gender Mainstreaming.  
In: Roloff, Chr. und Selent, P. (Hg.): Hochschulreform  
und Gender Mainstreaming. Geschlechtergerechtigkeit  
als Querschnittsaufgabe, Bielefeld

---

Metz-Göckel, S. (2003):

Gender Mainstreaming und Geschlechterforschung  
– Gegenläufigkeiten und Übereinstimmungen. Ein Dis-  
kussionsbeitrag.

In: Zeitschrift für Frauenforschung/Geschlechterstudien,  
21. Jg., H.2+3, 40-47

---

Metz-Göckel, S. (2004):

L'Université Internationale des Femmes. Un projet  
global pendant l'Exposition Universelle, sa poursuite  
et ses résultats.

In: Rogers, R.: Sur la mixité, Straßburg

---

Metz-Göckel, S. (2004):

Exzellenz und Elite im amerikanischen Hochschulsys-  
tem, Opladen

---

Metz-Göckel, S. (2004):

Wenn die Arbeit die Familie frisst. Work Life Balance als  
Genderproblem.

In: Kastner, M. (Hg.): Work Life Balance, Heidelberg

---

Metz-Göckel, S., Kamphans, M., Tigges, A. (2004):

Genderaspekte der Medienkompetenz und die Bilder  
im Kopf von Lehrenden und Studierenden.

In: Bett, K., Wedekind, J. und Zentel, P. (Hg.): Medien-  
kompetenz für die Hochschullehre, Münster

---

Möller, E. (2003):

Wege in ein erfolgreiches Studium – Das Come2Campus-

Patenschaftsprogramm der Universität Dortmund: Ein  
Beitrag zur Integration ausländischer Studierender in  
der Studieneingangsphase.

In: Neues Handbuch Hochschullehre, Stuttgart,  
Griffmarke F 2.2

---

Roloff, Chr. (2003):

Anreize und Einsichten als Bedingungen für eine erfolg-  
reiche Gleichstellungspolitik an Hochschulen.

In: Dokumentation des Symposiums „Verfassungs-  
mäßigkeit, Opportunität und Nützlichkeit von Anreiz-  
systemen“ am 18. Oktober 2002 an der Universität  
Freiburg, Schweiz, Wettlingen, S. 85-105

---

Schöne, C., Dickhäuser, O., Spinath, B. & Stiensmeier-  
Pelster, J. (in Druck):

Zielorientierung und Bezugsnormorientierung: Zum  
Zusammenhang zweier Konzepte.

In: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie

---

Schöne, C., Dickhäuser, O., Spinath, B. & Stiensmeier-  
Pelster, J. (2003):

Das Fähigkeitsselbstkonzept und seine Erfassung.

In J. Stiensmeier-Pelster & F. Rheinberg (Hrsg.), Diag-  
nostik von Motivation und Selbstkonzept (Tests und  
Trends, Jahrbuch der pädagogisch-psychologischen  
Diagnostik. N. F., Band 2) (S. 3-14). Göttingen

---

Spinath, B. und Spinath, F. M. (in press):

Longitudinal analysis of the link between learning  
motivation and competence beliefs in elementary  
school children. Learning and Instruction

---

Spinath, B. (in Druck):

Determinanten von Fähigkeitsselbstwahrnehmungen  
im Grundschulalter.

In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädä-  
gogische Psychologie

---

Spinath, B. (in Druck):

Lernförderung durch Förderung motivationaler Kompe-  
tenzen.

In: Grundschulmagazin

Szczyrba, B. (2003):  
Rollenkonstellationen in der pädagogischen Beziehungsarbeit. Neue Ansätze zur professionellen Kooperation am Beispiel von Schule und Jugendhilfe, Bad Heilbrunn

Szczyrba, B. und Wildt, J. (2003):  
Interkulturelle Interaktion im Kontext der Internationalisierung von Hochschulen. Forschungsstand und Forschungsbedarf.  
In: Das Hochschulwesen, Jg. 51, 4/2003, S. 135–144

Szczyrba, B. (2004 in Druck):  
Perspektivenübernahme als Forschungsgegenstand und qualitatives methodisches Werkzeug – Typische Rollenmuster in pädagogischen Kooperationsbeziehungen.  
In: Mayring, Ph. und Gläser-Zikuda, M. (Hg.): Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse, Weinheim

Szczyrba, B. (2004 in Druck):  
Supervision – Coaching – Mediation. Entwicklungsverlauf, Gemeinsamkeiten, Unterschiede.  
In: Handbuch Öffentlichkeitsarbeit, Wiesbaden

---

Wildt, J.: Gestufte Studiengänge – Brennpunkte der Lehrerbildungsreform. Bad Heilbrunn 2004 (zusammen mit Habel, Werner)

Wildt, J. (2004 im Druck): Professionsforschung und Didaktik der Lehrerbildung (zusammen mit B. Koch-Priewe und U. Kolbe) Bad Heilbrunn

Wildt, J. (2004 im Druck): Handbuch Akkreditierung (zusammen mit F. Bretschneider)

---

Wohland, I. und Spinath, B. (in Druck). Ein Lerntagebuch für den Unterricht an Schulen für Lern- und Körperbehinderte.  
In: Zeitschrift für Heilpädagogik

# Hochschuldidaktisches Zentrum

## Tel.: 0231/755- Durchwahl

Alle Mitarbeiter/innen sind über E-Mail erreichbar: vorname.nachname@uni-dortmund.de

<b>Professuren</b>	<b>Raum</b>	<b>Tel.</b>
Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel – geschäftsführende Leiterin -	106	5530
Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt	105	5531
Dr. Birgit Spinath (Juniorprofessur)	104	2995

<b>Sekretariat</b>	<b>Raum</b>	<b>Tel.</b>
Marion Kettler	101	5526
<b>Verwaltung</b>		
Ingrid Joraslafsky	102	5527

<b>Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen</b>	<b>Raum</b>	<b>Tel.</b>
Auferkorte-Michaelis, Nicole, Dipl. -Päd.	109	5532
Dany, Sigrid, Dipl.-Päd.	108	5536
Daum, Wolfgang, Dr. phil.	113f	5541
Drag, Anna	EF. 50, 0.110	4592
Gehrmann, Britta, Dipl.-Päd.	115	5528
Heiner, Matthias	113c	5540
Kamphans, Marion, Dipl.-Soz.Wiss.	109	5532
Koch, Angelika, Dipl. Päd.	114a	6225
von der Laden, Tanja, Dipl.-Psych.	107	5534
Massner, Jutta, Dipl.-Soz.Wiss.	115	5528
Möller, Elke, M.A.	113a	5520
Münst, Agnes Senganata, Dr.	EF. 50, 0.110	4592
Schäfer, Sabine, M.A.	115	5529
Schneckenberg, Dirk, M.A.	103	5538
Selent, Petra, Dipl.-Ing.	113a	5520
Szczyrba, Birgit, Dr. paed.	113c	5540
Zimmermann, Karin, Dr. pol. (z.Zt. beurlaubt)	109	

<b>Promotionskolleg</b>		
Sprecherin: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel	106	5530
Koordinatorin: Jutta Wergen, Dipl.-Soz.Wiss.	113d	5549

# Impressum

Journal Hochschuldidaktik  
Sommersemester 2004  
15. Jahrgang Nr. 1  
April 2004  
ISSN 0949 – 2429

## Herausgeber

HDZ – Hochschuldidaktisches Zentrum  
der Universität Dortmund  
Vogelpothsweg 78  
D – 44221 Dortmund

Tel.: 0231/755-5526

E-Mail: [hdz@hdz.uni-dortmund.de](mailto:hdz@hdz.uni-dortmund.de)

Web: <http://www.hdz@hdz.uni-dortmund.de>

## Leitung

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

## Redaktion

Britta Gehrman, Dipl.-Päd.

Marion Kettler

Elke Möller, M.A.

Hannah Wächter

## Layout und Druck

Winterdruck GmbH, Herdecke

## Bezugsmöglichkeiten

Frau Marion Kettler Tel.: 0231/755-5526 oder E-Mail:  
[mkettler@hdz.uni-dortmund.de](mailto:mkettler@hdz.uni-dortmund.de).

## Rechte

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# Anmelde-Coupons und Abonnement-Bestellung

## **ANMELDUNG ZUM SEMINAR/ZUR VERANSTALTUNG:**

Name: .....

Straße/Nr.: .....

PLZ/Ort: .....

FB/Fakultät: .....

Telefon: .....

E-Mail:.....

Bitte  
freimachen  
oder per Fax  
an: 0231/  
755 55 43

Universität Dortmund  
Hochschuldidaktisches Zentrum  
z. Hd. Frau Kettler

44221 Dortmund

**Ich möchte regelmäßig das  
JOURNAL HOCHSCHULDIDAKTIK erhalten.**

**Bitte nehmen Sie meine Adresse in den Verteiler auf.**

Name: .....

Straße/Nr.: .....

PLZ/Ort: .....

FB/Fakultät: .....

Telefon: .....

E-Mail:.....

Bitte  
freimachen  
oder per Fax  
an: 0231/  
755 55 43

Universität Dortmund  
Hochschuldidaktisches Zentrum  
z. Hd. Frau Kettler

44221 Dortmund